Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

10.89
Nr.164
DM 3,90

CENAP REPORT

UFO-WATERGATE

HK 89

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(*Tel: 0621-701370*)

H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(*Tel: 0621-703506*)

CENAP versteht sich als private, unabhängige Institution zur Untersuchung des sog. **UFO-PHÄNOMENS**. In dieser Eigenschaft sind wir seit 1976 tätig und haben seither in etwa 380 als UFOs gemeldeten Erscheinungen Nachforschungen und Untersuchungen betrieben -selbstfinanziert. In den meisten UFO-Fällen konnten wir natürliche Erscheinungen und Phänomene unserer Welt vorfinden! Können wir vom CENAP eine Erklärung natürlicher Art für ein gemeldetes UFO finden, so nennen wir den "Übeltäter" einen UFO-**Stimulus**.
CENAP geht den gemeldeten Erscheinungen und Wahrnehmungen im naturwissenschaftlichen Rahmen (unter Berücksichtigung wahrnehmungspsychologischer und sozio-psychologischer Bedingungen und Einflüßen) nach, diese Tätigkeit wird mit fast schon kriminalistischem Spürsinn ernsthaft vorangetrieben. Vertreter des CENAP wurden als einzige UFO-Untersucher zur vertraulichen Diskussion ins Bonner **VERTEIDIGUNGSMINISTERIUM** (Führungsstab der Luftwaffe) geladen, das baden-württembergische **INNENMINISTERIUM** empfahl CENAP als Anlaufstelle für UFO-Sichtungen, das Braunschweiger **LUFTFAHRT-BUNDESAMT** sowie die Frankfurter **FLUGSICHERUNG** geben knifflige Meldungen um UFO-Wahrnehmungen an CENAP weiter. Polizeidienststellen, Länderbehörden, Institute der Luftfahrt sowie deutsche Botschaften im Ausland sind CENAP mit Auskünften dienlich.
CENAP dient der Öffentlichkeit als Anlaufstelle für UFO-Meldungen, hierzu wurde die Mannheimer Telefonrufnummer

0621 - 701370

eingerichtet. Gleichsam möchten wir ebenso interessierten Medien als zentrale Anlaufstelle für tiefergehende Informationen zum **UFO-PHÄNOMEN** dienen, um damit sachgemäße und kritische Unterlagen für die öffentliche Berichterstattung vermitteln zu können. Hierzu wurde ein umfangreiches Materialarchiv in Wort und Bild (Europas größtes UFO-Video-Archiv, z.B.) angeschafft. Inzwischen ist die **UFO-Untersuchungsgruppe CENAP** bundesweit durch Presse, Rundfunk und Fernsehen bekanntgeworden.
CENAP ist mit verschiedenen inländischen wie internationalen UFO-Organisationen assoziiert, ein weltweites Korrespondentennetz wurde aufgebaut. CENAP ist Mitglied der Wissenschaftler-Organisation **GWUP** (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften, Postfach 1222, 6101 Roßdorf), um auch hier den Kampf gegen Okkultismus und modernen Aberglauben zu führen. Die öffentliche Aufklärung hinsichtlich Beutelschneiderei, Scharlatanerie und unsauberen Machenschaften von Popularautoren ist unser gemeinsames Ziel. Im weiten Bereich der UFO-Phänomene entlarvt **CENAP** die Manipulationen der sogenannten Massenmedien wie Presse und TV.

DAS UFO-FACHJOURNAL CENAP REPORT

Monatlich publiziert **CENAP** das UFO-Fachjournal **CENAP REPORT**, welches von **CENAP-MANNHEIM** eigenverantwortlich herausgegeben wird- dieser Spezialbericht ist im Jahresabo für **DM 40,--** zu beziehen. Überweisung des Betrags auf das Postgirokonto Nr. **790 82-673** (Postgiroamt Ludwigshafen) von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim-31 (BLZ 545 100 67), Vermerk im Empfängerabschnitt "1 Jahr CR".

---

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr. 79082-673 (BLZ 545 100 67)-

UFO-BETRUG IN SCHWEDEN

übersetzt von Werner Walter, CENAP-Mannh.

AFU Newsletter 33

Hoax exposed after 30 years

Swedish APRO case never occurred

by Anders Liljegren and Clas Svahn

One of Sweden's internationally most wellknown UFO cases has been revealed, 30 years later, as a hoax. On Dec. 31, 1958, Stig Rydberg and Hans Gustafsson reported in Helsingborgs Dagblad, a south-Swedish newspaper, that they had witnessed a luminous, landed saucer and some very strange little creatures, near Domsten (1). The case immediately caught the attention of major Swedish newspapers, as well as the Swedish radio.

This, in 1959 quite unusual, contact story soon spread to the international arenas, with reports in APRO Bulletin (2), Fate (3), Saucerian Bulletin (4), Flying Saucer Review (5) and UFO-Nachrichten (6).

The unearthly, loaf-shaped creatures as sketched by Rydberg and Gustafsson.

(Dies ist die Fortführung eines Artikels aus dem AFU-Newsletter Nr.33, welcher im CR 163 begann und wieder einmal einen **klassischen Untertassen-Fall** als das entlarvt, als was man die **Fliegenden Untertassen** leider betrachten muß: Scherze passend im populären Konzept und Mythos über ein bewohntes Weltall, in welchem uns überlegene Intelligenzen eine sagenhafte Weltraumfahrt betreiben können.)

...Essen war ein Mitglied des Stabs der Parthenon Buch-Gesellschaft, und er hatte einen Monat vor dem Domsten-Vorfall noch ein Empfehlungsschreiben für die Parthenon-Gruppe betreffs **George Adamski** aufgestellt. Der gute Doktor scheint selbst nicht gänzlich ohne Widersprüche auskommen zu können.
Am 16.Januar gab der Verteidigungsstab seinen Bericht heraus. Das Urteil war negativ ausgefallen und basierte hauptsächlich auf der Untersuchung der Psychologen zum Hintergrund der zwei Männer. Stig war aus dem Militärdienst mit Platzangst-Problemen ausgeschieden. Die detailierten Feststellungen des Militärs wurden in dem Lorenzen-Buch publiziert, so ersparen wir uns hier die Wiederholung.

Andere Schwachpunkte
Einige weitere Schwachpunkte wurden während der Polizei/Militär-Untersuchung, aber auch während unseren Nachforschungen 1987-1989 ausgemacht.
Zum Beispiel:
1. Die Männer gaben konfliktreiche Versionen über die Ereignisse vor der Untertassen-Sichtung ab, insbesondere auch was Zeitschätzungen betrifft.
2. Stig und Hans behaupteten das sie in der Nacht vor dem Ereignis in Begleitung von zwei jungen Frauen gewesen wären. Befremdlich ist, daß sie diese beiden Mädchen nicht mehr identifizieren konnten. Vielleicht, weil sie gar nicht existierten?
3. Hans berichtete der Polizei, daß sie vor dem Ereignis in "Vengatan" waren, ein Straßenname in Höganäs -aber diese Straße existiert gar nicht.
4. Eine Überprüfung der Wetterverhältnisse für die Morgenstunden des 20. Dezember ergab, daß es gar keinen Nebel gegeben hatte. Anstellte dessen

gab es schwachen Regen an diesem Morgen. Der Rückgriff auf das Datum des 20.Dezember brachte kein Glück. Ausgerechnet an diesem Morgen gab es keinen Nebel, während es solchen am Morgen des 18., 19. und 21.Dez= ember gab.
5. Stig ist in seinen Einschätzungen zu den Abständen des Untertassen-Dreibeinstativs zu präzise: 2,0 - 2,15 - 1,70 m. Aber nur einen Abdruck fand man im Sand. Wie konnte er nur die exakten Entfernungen der einzel= nen Stützen zueinander bestimmen...?

Das Karusell dreht sich

Auch die Ereignisse nach den ersten Wochen des Geschehens sind nicht da= zu angetan, die Story zu unterstützen. Stig und Hans begannen schwer zu trinken und fuhren nächtlings auf den Öresund-Fähren mit. Nach der Pub= likation der Geschichte, machten sie sich auf um die Aufmerksamkeit zu erlangen -und Geld! Sie tourten durch Südschweden und hielten Vorträge in Lund, Malmö, Lanskrona und Stockholm. Rydberg zu einer Zeitung wäh= rend dieser Zeit: "Man kann nicht leugnen, daß es da eine besondere Fas= zination gibt, daß man etwas erlebt haben mag, was weit außerhalb des Normalen liegt." In einer anderen Zeitung behauptete er, daß er etwa 5-6.000 Briefe in den ersten zwei Wochen nach dem Geschehen erhalten habe, was eine deutliche Übertreibung ist. Es zeigte sich nun auch die Ten= denz bei neuen Vorträgen z.B. EM-Effekte einzubringen, welche sie aus anderen Fällen sich angelesen hatten.
In Stockholm traffen sie zu fünf verschiedenen Gelegenheiten mit dem UFO logen **K.Gösta Rehn** zusammen. Rehn war **APRO**-Vertreter in Schweden. Er mel dete den Fall an **Coral Lorenzen** schon in einem Brief am 1.Januar 1959. Rehn schrieb dann eine Serie von persönlichen Berichten an Coral Loren= zen und APRO. Rehn beschrieb in einem Brief; wie er am 23.Januar versuch te mehr aus Stig und Hans herauszuholen, indem er sie mit Schaps "füt= terte". Deutlich hielten sie dies besser aus als Rehn, denn sie tranken Unmengen an Schnaps ohne dabei umzufallen. Rehn schrieb, daß "sie eini= ges aushalten können". Spät im Januar wurden Stig und Hans zu Freunden des Priesters Algot Englesson, ein prominenter lokaler UFOloge der sich hauptsächlich für philosphische Kontaktler-Geschichten interessierte. Sie verbrachten so manchen Nachmittag mit der Engelsson-Familie und er= hielten schließlich als Geschenk drei neue Kontaktler-Bücher. Englesson war ein weiteres Führungsmitglied bei der Parthenon-Bücher-Gesellschaft.

Neuer Kontakt

So scheint es kein Zufall zu sein, daß einige Wochen später Stig undHans in Kopenhagen einen völlig neuen Bericht mit Kontakt abgaben: Als sie eines Tages rund um Helsingborg fuhren (ein Datum wird nicht angegeben), traffen sie auf einen mysteriösen Mann, der sie zu einer Fahrt auf dem Öresund in einem kleinen Boot mitnahm. Eine Untertasse kam herab und nahm sie für einen Raumflug mit, wo sie dann mit nettanzuschauenden Raummenschen zusammenkamen, die in "Ski-Anzüge" gekleidet waren. Die Story entwickelte sich deutlich zu einer schwedischen Variante von Adam= ski´s Kontakten. Doch dies glaubte ihnen niemand (mit Ausnahme von Eng= lesson). In Kopenhagen befragte Rehn wieder Stig und Hans seperat und erhielt nun völlig unterschiedliche Versionen über die Ereignisse im Weltraum. Rehn berichtete hingebungsvoll den "Kontakt" in seinen Brie= fen nach Amerika, und die Lorenzen´s versprachen auch, diese neue Ent= wicklung der Ereignisse in ihrem Bulletin abzudrucken -was aber nicht geschah. In Anbetracht der recht ausgeprägten Hinweise auf die recht phantasievollen Gedanken der beiden jungen Männer, nahm es sich Rehn dennoch heraus, den ersten Domsten-Vorfall immer noch als echt zu betra= chten. Rehn´s Glauben wurde immer noch nicht erschüttert, als im Juni 1959 Rydberg versuchte ihm eine Reihe von UFO-Fotos zu verkaufen. Rehn stieg daraufhin zwar nicht ein, berichtete dies jedoch wieder an die Lorenzen´s.
Trotz dieser -und anderer- Hinweise auf einen Scherz, hielten Rehn und

die Lorenzen´s die erste Story noch hoch und verwendeten sie (ohne Kommentare zu den nachträglichen Ereignissen) in zwei schwedischen Büchern (von Rehn) und zwei englischen Werken (der Lorenzen´s). Deut= lich stellten sich die APRO-Leute mit der ersten Publikation der Story im APRO Bulletin vom Januar 1959 (andere Artikel druckte man dazu spä= ter in diesem Journal nicht mehr ab) zu dem Fall. Rehn versuchte es dann bei **Brinsley Le Poer Trench**, Herausgeber der in London erschein= enden Flying Saucer Review. Trench hatte zum ersten Mal über "den zwei ten Kontakt" durch einen dänischen Korrespondenten erfahren, aber er lehnte es dann auch ab, Rehn´s detailierte Story zu verwenden und griff nur zwei recht kurze Versionen im Nachhinein hierzu auf.

Alkoholismus

Heute sind Rydberg und Gustafsson tot - gestorben an Alkoholismus. Der Domsten-Affäre fielen sie zum Opfer. "Die beiden wurden nervös und ir= ritiert", sagte Hans Bruder Bengt. Kurz vor ihrem Tod wurden Hans und Stig zu gegenseitigen Feinden. Als Clas Svahn die Hintergründe der bei= den untersuchte, stellte er fest, daß sie zerrüttete Privatleben führ= ten. Stig hatte sich im Mai 1958 von seiner Frau getrennt. Hans hatte sich im Februar 1960 von seiner Frau scheiden lassen, aber die Liebe hatte schon lange vor der Domsten-Affäre ein Ende gefunden. Hans Gus= tafsson starb 1960, in seinem gerade 26jährigen Leben war er mehr als 20 Mal umgezogen. Am 12.November 1960 hatte er mit Freunden einen Li= ter Schnaps gekauft, bevor er wieder einmal eine Fährtour im Öresund unternahm. Dort wurde dann immer mehr Schnaps verkonsumiert und Hans kletterte auf das Oberdeck, von dem er dann herabfiel und ohne Hilfe zu erlangen ins Wasser fiel und ertrank. Stig Rydberg starb 1984. Er war seit langer Zeit Trinker, der Alkoholkonsum hatte zu seiner Scheidung geführt und war nach der Domsten-Affäre nicht mehr zu bremsen gewesen. Rydberg fand man tot im Alter von 56 Jahren in seiner Wohnung am 4.März 1984 auf. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Das Geständnis

Im Sommer 1960, kurz vor seinem Tod, traf Hans Gustafsson mit seinem Bruder Artur zusammen. Hans bestätigte dabei, **daß die ganze Geschichte ein Schwindel war**. Hans war recht kummervoll wegen der ganzen Sache. Den Eindruck am Boden hatten sie mit einer Flasche durchgeführt. Hans plante diese Seite der Geschichte einer Zeitung zu verkaufen, aber noch kurz bevor er dies wahrnehmen konnte, verstarb er.
Der AFU-Bericht zum Vorfall wurde im Helsingborgs Dagblad zu einem Ar= tikel am 15.April 1989 zusammengefaßt. Zwei Tage später bestätigte Ch= ristian Johansen das er wisse, daß die Story ein Schwindel war. Chris= tian und seine Mutter kannten damals schon die Wahrheit, aber sie hat= ten geschworen, die Wahrheit nicht bekanntzugeben. Als sie dann lasen, daß die beiden Männer tot sind und der Schwindel nun gelüftet worden war, traten auch sie hervor und legten die Sache klar dar. Christian war erst 14 Jahre alt als er damals Eintrittskarten für Vorträge der Domsten-Männer verkaufte: "Die Fliegende Untertasse war ein gutes Ge= schäft. Ich erinnere mich, daß sie damals gutes Geld für ihre Teilnahme in einer Rundfunksendung machten. Die hatten Schauspieler-Qualitäten. Besondere der eine von ihnen, er konnte jeden reinlegen."

Der Hintergrund

Das dieser Schwindel zu jener besonderen Zeit und Örtlichkeit geschah, ist kein Wunder. Inspirationen hierfür gab es damals genug in Zeitungen, Magazinen, Büchern und via Rundfunk. Andere Schwindel-Geschichten (be= sonders zwei "Foto-Fälle" bei dem jeweils zwei junge Männer verwickelt waren) kamen kurz nach der Domsten-Affäre in Schweden und Dänemark auf. Das Raumfahrtzeitalter war gerade ein Jahr zuvor gebohren worden, als der Sputnik am 4.Oktober 1957 vom Himmel funkte. Dies sorgte für ein globales Interesse an allem, was man am Himmel sehen konnte. Zur glei= chen Zeit wurde die Parthenon-Bücher-Gesellschaft in Helsingborg gegrün=

Gustafsson und Rydberg in einer Karikatur in der schwedischen Presse...

det, dort wo Stig und Hans lebten. Parthenon publizierte die schwedische Ausgabe von Leslie/Adamski's **Flying Saucers have landed** im Jahre 1957 und 1958 kam dort Adamski's **Inside the Space-Ships** her aus. In den letzten Wochen von 1958 erschien dort auch Daniel Fry's **The White Sands Incident** um das Trio von "Grundlagen-Büchern" zu komplettieren. Diese Bücher fanden Zugang zu eigentlich allen süd schwedischen Zeitungen und wurden dort behandelt. Im Oktober 1958 besuchte der deutsche Untertassen-Enthusiast **Karl Veit** die Stadt Helsingborg um die Parthenon-Gruppe zu besuchen. Karl Veit, Herausgeber der UFO-Nachrichten, erzählte während seines Vortrags dem Publikum in sehr sicheren Worten, daß freundliche Besucher von anderen Planeten uns beobachteten und sehr aufgebracht über unsere Nuklear Waffen seien. Dieser Vortrag wurde in Südschweden beworben und überall gab es Berichte hierzu. Waren Stig und/oder Hans unter den Zuhörern?

Inspirationen für die Story

Am 3.Oktober 1958 publizierte das Helsingborg Dagblad eine lokale Geistergeschichte. Ein "Geisterlicht" wurde gesehen, dies nahe einer Windmühle bei Domsten, als zwei Autofahrer spät in der Nacht durch den Nebel fuhren. Man lud die Leser ein, sich hinaus zu machen und die Windmühle zu besuchen, um vielleicht selbst das Licht sehen zu können. Vielleicht hatten Stig und Hans dies getan und den darauf folgenden Zirkus erlebt? Ein weiteres interessantes Beweisstück für das Szenario rund um den Domsten-Hoax fand sich in der SF-Comix-Serie **Tom Trick**, welche in den Oktober-November 1958-Ausgaben eines gut bekannten schweden Wochenmagazins abgedruckt wurde: Tom Trick und Pamela Parker landen auf einem fernen Planeten. Pamela wird entführt (gleitet in ihrer horizontalen Position davon) und wird von einer halb-durchsichtigen, grauen Gestalt (wie aus Gummi) davongetragen. Die Kreatur reagiert auf ihre Befreiungsbemühungen recht schnell. Tom Trick kehrt zu seinem Raumschiff zurück (welches auf einem Dreibeingestell gelandet war), wo nun vier ähnliche Kreaturen auf ihn warten. Sie kommunizieren mit schnaupenden Geräuschen mit einander. Als Tom eine der Kreaturen erreicht und berührt, erscheint diese nachgiebig und weich -so als besäße sie kein Skelett. Dann drückt Tom auf einen Knopf und ein hochgezogener, wimmernder Ton ist im Raumschiff zu hören. Das Geräusch macht die Kreaturen verrückt und sie taumeln aus Tom's Raumschiff hervor und halten sich die empfindsamen Ohren zu.

Folgerung

Der Hoax-Status dieses schwedischen "UFO-Falls" konnte ohne Zweifel nach

Oben: Zwei Bilder aus dem Tom Trick-SF-Comic.

gewiesen werden. Obgleich die zwei "Zeugen" tod sind, haben wir noch drei Leute gefunden, die bekannten, daß die Haupt-"Teilnehmer" der Ereignsisse ihnen zugestanden, daß der Fall ein Schwindel ist. Auch die Tatsachen-Überprüfung (z.B.des Wetters) ergab deutliche Hinweise auf einen Schwindel. Die Domsten-Story hat Auswirkungen auf die künftige UFOlogie, nicht nur in Schweden. Wir erkennen, daß wir nicht sicher sein können, auch wenn durch verschiedene Gruppe detailierte Untersuchungen durchgeführt werden. Deutlich wurde uns klar, daß es essentiell wichtig ist, die Persönlichkeiten der Hauptzeugen unter die Lupe zu nehmen. Sind sie bekannt als Schwindler, sind sie unglaubwürdig oder als Alkoholiker bei ihren Freunden und Nachbarn bekannt? Eine Geschichte kann niemals besser sein, als der Mann der diese Story erzählt!
Die Domsten-Affäre belegt, daß wir uns sorgsamst um alle ufologischen "Basis"-Fälle kümmern müßen, um zu sehen, ob sie der Kritik noch standhalten können. Wie viele der ufologischen Kernfälle blieben noch übrig, wenn man diese detailierten Analysen unterziehen würde..?

Quellen:

1. Eine Karte des Gebiets finden Sie auf S.36 des letzten CRs.
2. K.Gösta Rehn: A Saucer - Two Man - And Little Creatures. APRO Bulletin, Jan.1959, S1, 7-8.
3. Douglas Hunt: The Flying Jelly-Bag Horror, Fate, Jan.1960, S68-71.
4. A Saucer - Two Men - And Little Creatures. Saucerian Bulletin, Nr. 21, nachgedruckt aus APRO Bulletin.
5. Late News: Swedish Contact Report. FSR, März/April 1959, plus Kommentar in FSR, Nov/Dez.1959.
6. UFO-Schock in Schweden: Negative Raumwesen. UFO-Nachrichten, Nr.31, März 1959.
7. Coral Lorenzen: The Great Flying Saucer Hoax. New York, 1962, S56-61. Coral Lorenzen: Flying Saucers. The startling evidence for the invasion from space. Signet-Taschenbuch, 1966, S60-64.
8. John Spencer & Hilary Evans: Phenomenon. Futura, London, 1988, Taschenbuch-Ausgabe, S61-62.
9. Clas Svahn & Anders Liljegren: Domstensfallet. Archiv for UFO Research, 1989, 88 Seiten, etwa 40 Illustrationen. Nur in Schwedisch erhältlich. Im Austausch gegen anderes Material oder gegen Einsendung von 90 SEK an AFU, Box 11027, S-60011 Norrköping, Sweden.

Weitere AFU-Informationen aus der gleichen Ausgabe:

Friedrich Jürgensson gestorben

Der international bekannte Zeichner, Archäologe und Parapsychologe F. Jürgensson verstarb im Oktober 1987. 1903 wurde er im rußischen Odessa gebohren und lebte in Estland, Berlin, Palestina und Italien bevor er 1945 nach Schweden kam. 1959 begann er befremdliche Stimmen mit dem Tonband aufzuzeichnen. Stimmen von denen er behauptete, es handle sich um die Geister von Toten. Viele Jahre lang kooperierte er mit dem Freiburger Parapsychologen **Hans Bender**, welcher die Jürgensson-Aufnahmen analysierte und erklärte, es handle sich hierbei "original um paranormale Phänomene". 1964 publizierte er das Buch Rösterna fran rymden (etwa: Die Stimmen vom Himmel) und erklärte, daß die UFOs in Verbindung mit diesen spirituellen Stimmen ständen und tatsächlich "die Schiffe des Todes" seien. Er behauptete, daß er Kommunikationen von Bord dieser Erscheinungen abhörte, als UFOs mit 25 Meilen per Minute über Schweden gezogen sein sollen. "In Wirklichkeit sind (die UFOs) transzendale Flug zeuge aus einer höheren Dimension. Diese Schiffe hat man fälschlicher Weise als interplanetarische Raumschiffe verkannt..."

UFO-Kon-greß im sibirischen Tomsk

In Begleitung von Heikki Virtanen, Vice von Suomen Ufotutkijat, besuchte Tapani Koivula aus Finnland Estland vom 15.bis 17.Juli 1988. In Talin besuchten sie Igor Volke, Vice der Esthonian UFO Research Group, und einige weitere örtliche UFOlogen. Die letzten Nachrichten aus dem König=

reich der Perestrojka sind hoch-interessant. Die Estland-UFOlogen hat= ten einen großen UFO-Kongreß in Tomsk, mitten in Sibirien, während des 18.bis 25.April 1988 besucht! Mehr als 300 UFO-Forscher aus allen Teilen der Sowjetunion hatten die achttägige Konferenz besucht, welche an der technischen Hochschule von Tomsk abgehalten wurde. Es gab hierbei viele bedeutsame Vorträge. Man hatte die Tagung auf sechs Themen beschränkt, wobei zu jedem Beitrag ein Diskussion-und Arbeits-Ausschuß gebildet wur= de. Neben der technischen Hochschule zeichnete noch die sibirische Ab= teilung der sowjetischen Akademie der Wissenschaften sowie die wissen= schaftlich-technische Assoziation für das Geschehen verantwortlich. Wäh rend des Kongreß wurde ein UFO-Fall von nahe Vladivostock vom April ´86 bekannt:
Ein leuchtender Lichtball kam auf eine 12köpfige Beobachtergruppe herab. Im letzten Moment drehte die Erscheinung horizontal bei und schlug 30m entfernt in eine Felsnase ein. Das UFO explodierte in kleine, dünne Par= tikel. Bei der Begutachtung der rückständigen Partikel ergab es sich, daß diese eine befremdliche netzartige Struktur besaßen. Laboranalysen zeigten auf, daß sich dieses Material aus einer Reihe seltener Metalle zusammensetzte. 50 % der Fundstücke bestanden praktisch zu 50 % aus pu= rem Gold!
Unter den Teilnehmern dieser UFO-Konferenz fand sich auch der Leiter der sowjetischen UFO-Forschungs-Kommission, Mitglied der sowjetischen Akade= mie der Wissenschaften, Vsevolod Troitski, und Vizepräsident der Akade= mie, Pavel Popovitch. Felix Zigel konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen.
Einer der prominenten, aktuellen sowjetischen UFO-Forscher ist der Che= miker Daitrijev. Seit langer Zeit beschäftigt er sich schon mit anoma= len atmosphärischen Phänomenen. Er vertrat die Ansicht, daß das UFO-Phänomen durch Plasma-Bälle hervorgerufen wird, welche rund um solaren Partikeln entstehen, welche in Zusammenhang mit Sonnenflecken-Aktivitä= ten ständen. Er sieht hier die Verbindung zwischen dem 11-Jahres-Sonnen-Flecken-Zyklus und den UFO-Wellen. Daitrijev ist ebenso am Schwund der Ozonschicht interessiert und gleichsam Mitglied eines UNO-Ausschußes zur Erforschung dieses Problems. Gemäß Daitrijev gibt es Anzeichen dafür, daß die Ozonschicht bereits über Ost-Sibirien, Brasilien und dem nörd= lichen Europa schwindet.

UFO-Seminar in Petroskoi

Zwei Tage lang wurde mit mehr als 50 Teilnehmern aus Moskau, Leningrad, Minsk, Tbilisi und Tomsk ein UFO-Seminar in Petroskoi abgehalten. Ehren= gast war Testpilotin Marina Popovitch, Frau des Kosmonauten Pavel Popo= vitch. Verantwortlich für das Treffen war Gennadi Sorokin, Leiter der Petroskoi-UFO-Gruppe. Arvid Mordvon-Shtshodro, Leiter der Leningrader UFO-Gruppe und Sekretär der vereinigten UFO-Organisation der Sowjetunion, eröffnete das Seminar. Das Programm war spektakulär:
Mihail Korovkin und Natalja Lebedeva aus Tomsk berichteten über ihre Un= tersuchungen zum Dalnegorsk-Phänomen. Talassi Shonija aus Tbilisi beri= chtete über anomale Schäden in den Wäldern von Gruusien und Konstantin Hazanovitsh aus Leningrad beschrieb die UFO-Forschung in Australien. Galina Sairnova aus Moskau sprach über anomale Phänomene in Jasonevo und Aleksandr Popov aus Petroskoi kommentierte die vorläufigen Resultate des in Kontupohja und Vieljärvi gemeldeten Phänomens.
Das Seminar wurde ebenso von UFO-Augenzeugen besucht. Hierbei wurde die Wichtigkeit einer methodischen Zeugenbefragung betont. Eine Ausstellung mit Dutzenden von Bildern bekannter anomaler Phänomene begleitete das Seminar. Absicht des Seminars war es, während der Ära von Glasnost die UFO-Forschung in die Öffentlichkeit zu tragen. Das Seminar wurde so be= sucht von Vertretern von APN, Moskovskie Novosti, dem nationalen Fern= sehen und von der lokalen Presse. Esko Kokkonen, Reporter der finnischen Radio-Station Uleaborg, besuchte ebenso die Tagung.
Wirklich: Erstaunliche Entwicklungen...

UFO-WATERGATE?

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Die Watergate-Affäre rund um den US-Ex-Präsidenten Nixon ist inzwischen zum Inbegriff geheimer und verborgener Regierungs-Aktivitäten geworden, um dunkle Machenschaften und unsichere Ziele zu verdecken. In der mo= dernen UFOlogie spricht man inzwischen rings um **MJ-12** ebenso von einem **kosmischen UFO-Watergate**. Der Begriff des **Cover Up**, die Verhüllung oder Ummantelung von "realen UFO-Beweisen", ist gleichsam zum Synonym der aktuellen ufologischen Frontkämpfe zwischen UFO-Enthusiasten und den so= genannten ewigen Nein-Sagern geworden.
Nicht nur Beobachtungen, Sichtungen oder Wahrnehmungen vermeintlicher Unidentifizierter Flug-Objekte (UFOs) sind zum Gegenstand der Diskussion geworden, sondern auch die Frage nach dem mythologischen Konzept der **Fliegenden Untertassen** als Besucher aus **dem Weltraum** wird umstritten be= handelt. Die ufologische Saga geht soweit zu behaupten, daß die US-Re= gierung nicht nur abgestürzte Fliegende Untertassen aus dem Kosmos be= sitze, sondern auch a.**Kontakte zu Außerirdischen** unterhält und b.**Flie= gende Raumfahrzeuge/Untertassen** im Besitz habe und Probeflüge mit die= sen betreibe.
Über die sogenannte **MJ-12-Affäre** haben wir im CR verschiedentlich schon reportiert und so auch in CR 142, Dezember 1987, das **MJ-12-Fiasko** be= legt (nachdem bereits in CR 121, März 1986, Die **Wright-Field Story** von James W.Moseley, vielbeachtet und gelobt den CR-Lesern vorgestellt wur= de, und in CR 101, Juli 1984, der Artikel **Abgestürzte Untertassen und das Schwachsinn-Syndrom der Leichtgläubigen!** Niederschlag fand -wobei letzterer Beitrag gar dem 2000-Macher Michael Hesemann angetragen wur= de, und Ablehnung erfahren mußte; Begründung: "verfremdende Gesichts= punkte"!).
Nun formiert sich die Lobby der UFO-Konstrukteure, -Legendenbildner und -Mythenpräger neu um der Alltagsflucht Nahrung zu geben. Eine alte (und längst zurückgewiesene) Story findet ihre künstliche Re-Aktivierung auf dem Ende Oktober drohenden Frankfurter UFO-Rummel. Eingeleitet wird der UFO-Wahnwitz mit dem Sommerloch-saure-Gurken **Playboy**-Artikel vom August 89: **Die UFO-Papiere** (von Johannes von Buttlar). Orchestrale Begleitung findet die Sache durch das nimmermüde Magazin (nun neu-untertitelt!) für ganzheitliches Denken: Das **Neue Zeitalter** ab Nr.32/89, wo Michael Hesemann höchstselbst vom **UFO-Supergau 1947** in einer langen Artikelrei= he referiert. Parallel dazu hat der private Münchner TV-Sender **Tele 5** am 22.August in **Live um 5** das Paar Hesemann/Schneider auftreten lassen, um das neue Machwerk ufologischer Hirnblähungen vorzustellen: **UFOs: Die Beweise - eine Dokumentation.** Besonderes Erstaunen rief die Vorstellung eines Fotos vor, welches einen verbrannten ET in einer abgestürzten UFO-Untertasse zeigen soll -Hesemann/Schneider verkaufen dieses Foto als Beweis für die Realität exotischer und außerirdischer Raumfahrzeuge. Da= bei ist gerade dieser Vorfall ohne Zweifel gelöst. Das Geschehen wurde unter anderem im von Hesemann selbst herausgegebenen Magazin **2000** zum Jahresende 1981 veröffentlicht. Als Reaktion darauf folgte in **2000** der nächsten Nummer (Jan.-Feb.1982) ein Leserbrief von Klaus Webner, Wies= baden, welcher als FOTO-Fachmann allseits gerade auch auf dem UFO-Sek= tor für stichhaltige Analysen und Enthüllungen von Fälschungen bekannt wurde. Hier wies Herr Webner nach, daß eine US-Pilotenbrille auf dem behandelten Foto zu erkennen ist, was den Verdacht sehr nahe legte, daß das gezeigte Bild tatsächlich nur einen verunglückten US-Piloten in sei= nem irdischen Flugzeug zeigt! Ebenfalls sieht man eine Rohrkonstruktion mit banalen Schrauben! Auch Hans-Werner Peiniger von der Lüdenscheider UFO-Organisation **GEP** wies im selben 2000 auf die "üblichen Konstruktions merkmale irdischer Produktion" hin. Und **2000** selbst druckte vorab noch= mals das fragliche Foto nach und schränkte nun "mit Sicherheit" auf ein "Wrack irdischer Herkunft" ein... Weiß Hesemann dies nicht mehr...?

Außerdem wird dargestellt, daß 1978 auf der McGuire AFB im amerikani= schen New Jersey ein ET von Sicherheitspersonal **erschoßen** wurde! Hoch= interessanter Nebenaspekt: Bereits im CR/NL 135 (Mai 1987) haben wir die Sache dargestellt und auf den Schwindel-Charakter hingewiesen; auch davon scheint Hesemann nichts zu wissen -was schwerlich denkbar ist, druckte er doch für sein fragwürdiges Beweis-Buch die Titelbild-Zeich= nung des betreffenden CRs nach!

Wir sprachen zu Anfangs von Konstrukteuren der UFO-Saga. Ja, tatsächli= ch besteht die UFO-Historie aus vielen Verstümmelungen der Wahrheit, aus einem Zurechtbiegen und aus dem Zusammenhang-reißen von Informatio= nen und Gerüchten (bis hin zur desinformatorischen Auswirkung auf den Konsumenten ufologischer Literatur!). Hier wird die eigentlich farblose und trübe UFO-Erfahrungswelt künstlich aufgepeppt und zur real life-space opera aufgeblasen, SF für Alltagsfluchten kurzfristiger Art quasi. Dichtung, Deutung und Verdrehung -was für eine Ausgangsbasis für die UFOlogie! So manchem ufologischen Abenteurer paßt die trostlose und ba= nale Welt der Lichtpünktlein-Wahrnehmungen als UFO-Ausprägung nicht und das Salz in der Suppe sind dann Phantasiegebilde wie die Hollywood-mäs= sigen Fliegenden Untertassen vom anderen Stern. Doch wie es bei solchen Gebilden schon immer (leider) war, sie zerplatzen nach sorgsamen Recher= chen bald wie Seifenblasen! Zahlreiche CR-Beispiele belegen dies.
Zu den Beherrschern der deutschen Seifen-Blasen-UFOlogie schwingen sich die Herren von Buttlar, Hesemann und Schneider auf -wie es augenfälliger kaum noch geht. Höhepunkt: **D.U.**-Dialog mit dem Universum, die große New Age-UFO-Konferenz am Frankfurter Flughafen vom 26.-29.Oktober 1989 vom **World Institute** of Light (Andreas Schneider, Preysingstr.11, 8000 Mün= chen 80) einberufen, und (wahrscheinlich) unter Schützenhilfe einer Bahnhofs-Kiosk-Spezialzeitschrift namens **UFO Nachrichten** bzw auch ähn= licher Aktivitäten zur publizistischen Vermarktung...wobei z.B.die Frank furter Buchmesse flankierende Popularität der Sache vermitteln könnte; also aufgepaßt, lieber Leser!

Greifen wir den Hesemann-Artikel im DNZ Nr.34/89 auf, hier wird das Kon= strukt der UFOlogie besonders deutlich: Steven **Spielberg´s** Film-Klassi= ker **Unheimliche Begegnungen der Dritten Art** wird als Dokumentarfilm aus= gegeben; er soll darauf beruhen, daß der Produzent Julia Phillips/Micha= el Phillips anno 1972 von zwei Luftwaffen-Offizieren kontaktiert und auf eine Luftwaffenbasis eingeladen wurde, um dort Fotos von abgestürz= ten UFOs und ihren grauhäutigen Insassen -von toten wie von lebenden-zu besichtigen, und über Nacht wurden ihm 240 m Filmmaterial zur Lan= dung überlassen. Das Pentagon scheine sonach Bestrebungen zu haben, ge= heimes "UFO-Wissen" versteckt an die Öffentlichkeit dringen zu lassen! Warum aber das **Projekt Blaubuch** und der **Condon Report** 1969 dann gänzlich ablehnende Schlußfolgerungen zog, entgeht den ufologischen Schreiberlin= gen.
Mitte August 89 erschien in der "Heyne Filmbibliothek" der Band "Steven Spielberg - Eine Erfolgsstory" von Tony Crawley (ISBN 3-453-03409-0, DM 14,80). Hier können wir die wirkliche Story zum UFO-Film Spielberg´s nachlesen: Seine Filme zeigen uns seine **Traumwelt, wie er sie als Ju= gendlicher in den Drive-ins kennengelernt hatte. Kinderprogramme, Aben= teuerserien, Piraten, Cowboys, Aliens, Raumfahrer, Supermänner, Schmuck= stücke aus Disneys Schatzkästlein und banale B-Movies - sie alle waren für ihn von einer unglaublich erfrischenden Phantasie. Reine Unterhal= tung, keine intellektuellen Abhandlungen: der Stoff, aus dem die Träume waren.** Die Figuren, die Spielberg in seinen Filmen schafft, sind stets auch ein Teil seiner eigenen Normalität: sei es nun der auf der Land= straße terrorisierte David Mann in Duell, der ganz unheroische Wissen= schaftler Matt Hooper in **Der weiße Hai**, Roy Naery, der in **Unheimliche Begegnung** seinen UFO-Träumereien nachhängt, oder schließlich der Junge, der allen Figuren innewohnt, nämlich der einsame Elliott in **E.T.** Sie al=

le entstammen Spielbergs Kindheitsphantasien, -erfahrungen, -erinnerun= gen, sind Hoffnungen, die sich schließlich erfüllen, und zwar mit einer solchen technologischen Perfektion, daß wir nie erkennen können, wie sie entstanden sind.
Spielberg selbst: "Seit meiner Kindheit in Arizona war ich an merkwür= digen nächtlichen Erscheinungen am Himmel interessiert. Die Atmosphäre war dort sehr rein, oft hatten wir sternklare Nächte. Ich weiß noch, wie mein Vater mich eines Nachts aufweckte und mich gegen drei Uhr früh zu einem Hügel mitnahm. Er breitete eine Decke aus, wir setzten uns hin und beobachteten einen phantastischen Sternschnuppenschwarm. Es war...außer= gewöhnlich! Ich wollte wissen, wie diese Lichtpunkte da oben hinkamen. Seitdem war ich mit dem Kopf immer in den Wolken, immer interessierte ich mich für Science-fiction, Science-fantasy, Science-speculation. Ich war sternbessesen und bin es immer noch."
Dies gilt nicht nur für Spielberg. Science-fiction (Spielberg pflegt von "Scifi" zu sprechen) hat der Phantasie von Jugendlichen auf der ganzen Welt neue Wege geöffnet, sie zu eigenen Filmen und Stories beflügelt, "Science-fact" ist nicht mehr allein eine Angelegenheit der NASA. Spiel= berg: "Ich wurde im selben Jahr geboren, als Kenneth Arnold etwas sah, daß er Fliegende Untertasse nannte. Vielleicht war so etwas schon zehn= tausendmal vorher gesichtet worden, aber er prägte den Begriff... Von seinem Flugzeug aus sah er diese Scheiben; sie erinnerten ihn an Unter= tassen, die über die Wasseroberfläche flitzen. Die Presse griff das auf, und natürlich sprach am nächsten Tag die ganze Welt davon. Sonntags spielten wir immer Fliegende Untertasse. Und genau in diesem Jahr, 1947, wurde ich geboren. Diese Psychose begleitete meine ganze Jugend -überall sah man merkwürdige Lichter am Himmel und versuchte sich vorzustellen, wie es wohl wäre, wenn man jemanden von dort oben sehen könnte. Ich habe immer geglaubt, daß wir nicht allein auf der Welt sind. Als ich ungefähr 16 war hab ich einen Film darüber gemacht: **Firelight**. Es war eher ein Weltraum-Abenteuer in der Art von Schock. Aber es gab darin Lichter am Himmel... Nein, nein, E.T.hat damit nichts zu tun. Firelight war der Vorläufer von Unheimliche Begegnung."
Firelight war 1964 Spielbergs Gesellenstück: etwa 140 Minuten Auseinan= dersetzung zwischen Erdbewohnern und Weltraumwesen; die Story war sehr stark von dem britischen Autor Nigel Kneale beeinflußt, geplant waren ein Budget von 300 Dollar, die endgültigen Kosten beliefen sich auf 500 $.
Den Film Sugerland Express beendete Spielberg im Frühjahr 1973, der Film kam erst im Frühjahr 1974 in den Verleih. Beim Verleiher UNIVERSAL ten= diert man dazu, neue Produktionen möglichst lange zurückzuhalten. "So konnte ich mir viel Zeit lassen, um Der weiße Hai vorzubereiten und Unheimliche Begegnung zu schreiben", erklärt Spielberg auf den Seiten 89/90 des Taschenbuchs von Crawley. In jener Zeit war Spielberg auch einmal mit seiner Filmcrew nächtlings nahe Mobile, Alabama, unterwegs, als sie glaubten ein UFO gesehen zu haben, damals suchten alle (Zeit des 1973er UFO-Flaps in den USA!) mit Ferngläsern den Himmel ab -aber, das Objekt entpuppte sich jedoch sehr schnell als ganz gewöhnlicher Satellit! Spielberg bezeichnete auch noch während seiner Drehs zum Kino-Erfolg den Inhalt als **enthusiastisch vorgetragene Träumerei** und nicht als Inspira= tion vom Pentagon! **Time**-Filmkritiker Frank Rich schrieb damals: "Dies ist ein UFO-Film. Ich hasse die Bezeichnung, aber die Leute nennen´s nun mal so. Aber dies ist kein SF-Film, auch kein futuristischer Film oder ein Film über Zeitverschiebung. Er handelt von Ereignissen, von denen die Leute **glauben**, daß es sie gibt. 16 Millionen Amerikaner glauben, daß wir von UFOs besucht werden, daß man uns aus dem Weltraum seit vielen, vielen Jahren ganz genau beobachtet." Das sind freilich Zahlen, die je= der Hollywood-Manager versteht, die er sich zu Herzen nimmt und mit de= nen er kalkuliert. Nunja, dachte sich der Columbia-Boß, wenn der Junge recht hat und alle 16 Millionen -inklusive Jimmy Carter, der zweimal

UFOs gesehen hat- in den Film gehen würden, dann könnten wir aus den roten Zahlen herauskommen; SF-Filme waren nämlich zu jener Zeit nicht angesagt. Spielberg war blind entschloßen den Film zu machen, genauer gesehen ging es ihm nur darum, seinen Teenager-Film **Firelight** neu zu bearbeiten - schöner, größer, gewaltiger.
Columbia-Chef David Begelmann segnete schließlich das Filmprojekt ab und als Produzenten fand sich das Ehepaar Phillips, welche die 21 Mil= lionen $ hierfür freimachten. Spielberg-Kenner Tony Crawley in seiner Hommage gegenüber **dem** Repräsentanten des "Neuen Hollywood": "Als po= tentielles Filmthema diskutierte er seine UFO-Story zum ersten Mal 1973. Damals arbeitete Spielberg am Sugerland Express, während im benachbar= ten Aufnahmestudio Julia und Michael Phillips zusammen mit Tony Bill ihren zweiten Film, Der Clou, produzierten. Die vier jungen Filmemacher kamen aus generationsbedingten Affinitäten sehr schnell zusammen, und Spielberg erzählte den Phillips über einen Thriller, in dem Science-fic= tion sich vor dem Hintergrund politischer Skandale á la Watergate ab= spielen sollte. Alle waren hingerissen von der Idee. Julia Phillips da= mals: **Er ist ein Genie, er will den Leuten die Augen öffnen."**
Nichts wird davon erwähnt, daß die Produzenten Phillips irgendwie Ein= fluß auf Spielberg nahmen, ja Spielberg selbst schrieb das Drehbuch zum Film in fünf oder sechs Versionen -hier bleibt keinerlei Platz für die Hesemännche Phantasie vom "Pentagon-beeinflußten" Produzenten oder über Spielberg selbst. Aus dieser Story ist die Luft raus, endgültig!
(Nebenanmerkung: Die im Film auftauchenden Aliens oder ETs wurden von dem italienischen Bildhauer **Carlo Rambaldi** entworfen und erwiesen sich als "Hauptproblem des ganzen Projektes". **Spielberg wollte nicht mit den üblichen Weltraum-Monstern aufwarten, dargestellt von Zweimeter-Akteu= ren in giftig-grünen Gummianzügen, sondern ein glaubhaftes Porträt von Besuchern aus dem Weltraum liefern - mit anderen Worten: nicht Science Fiction, sondern Science-fact. O-Ton Spielberg: "Die ETs sind maximal 1,20 m groß, haben spindeldürre Arme und Beine und benehmen sich weit= gehend wie Kinder."** Carlo Rambaldi hatte gegen diese Beschreibungen ni= chts einzuwenden, nur verpaßte er seinen Aliens porportional längere Köpfe. Damit wurde eine Bildhauer-Idee zum Konzept der heute überall gleichmäßig beschriebenen Aliens in einem sensationell erfolgreichen UFO-Film. So wie sich durch den Film Der **Tag, an dem die Erde stillstand** die Fliegenden Untertassen und ihre Insaßen (in Ski-Overall und als Ver= treter einer kosmischen Förderationen der friedlichen Planeten) darstel= lten und später in der UFO-Historie als Kontaktler-Erfahrung ihren Nie= derschlag fanden, war es auch mit Spielberg´s/Rambaldi´s Aliens Jahre später in der heute aktuellen UFO-Lage.)

Das Geheimnis der "geheimen" und anonymen Quellen

Thriller-Qualitäten entwickelten sich auch auf dem UFO-Sektor. Als leuch= tendes Beispiel sei hier die am 14.Oktober 1988 im US-TV ausgestrahlte Sendung **UFO Cover-up, live!** angeführt. Neben dem inzwischen als Fälschung zu betrachtenden Mr.Ed Walters-Foto-Fall von **Gulf Breeze** (der dort natür= lich als authentisch verkauft wurde, und auch von Hesemann hochgehalten wird), kamen auch die MJ-12-"Dokumente" zur Sprache, als zwei anonyme Regierungs-oder Geheimdienst-Leute mit den Decknamen CONDOR und FALCON auftraten und ein ufologisches Geheimnis der staunenden amerikanischen Öffentlichkeit preisgaben: die US-Regierung befindet sich nicht nur im Besitz abgestürzter Untertassen, sondern sie halte regelrechten Kontakt mit den Außerirdischen vom Sternsystem **Zeta Reticuli** (woher im übrigen auch die ET´s der Familie **Hill** stammen sollen), ET´s seien gar heute no= ch geheime Gäste der US-Regierung!
Im UFO-Magazin "California **UFO**" vom März/April 1989 finden wir hierzu in der Kolumne **Media Watch** einen Beitrag von Herausgeberin Vicki Cooper. "Mythos und Propaganda sind Futter für die Nachrichtendienste und für die Gegenspionage, aber auch Futter für die UFOlogie", schrieb sie nie=

der. Die Welt der Nachrichtendienste ist oftmals undurchschaubar, aber hin und wieder steigen Nachrichtendienst-Experten aus dem Dunkel ihrer Tätigkeit hervor und berichten öffentlich über das Geschehen. So auch **Victor Marchetti**, ehemaliger ausführender Assistent des stellvertreten= den **CIA-Direktors**. Marchetti ist Co-Autor eines Insider-Blicks hinter die Kulissen des nicht-öffentlichen Washingtons und er schrieb das Buch **The CIA and the Cult of Intelligence**. Auf Bitte von California **UFO** sah er sich die UFO Cover-Up, Live-Show an und bewertete die Glaubwürdigkeit der vermeintlichen Quellen Falcon und Condor. Hier ein Interview mit Mr.Marchetti:
California **UFO**: Viele von uns sind skeptisch über die sogenannten Nach= richtendienst-Quellen, welche nun hervortreten und anonym oftmals dubio= se UFO-Informationen preisgeben. Würden tatsächliche Nachrichtendienst-Offiziere soweit gehen und mit UFOlogen in Kontakt treten, um damit eine besondere Propaganda-Aussage hinsichtlich den UFOs zu stabilisieren?
V.Marchetti: Ja, wenn sie einige gute Informationen über Kontakte mit Aliens und UFOs hätten, dann würden sie nicht versuchen dies den Leuten mitzuteilen. Aber eine Sicherheits-Technik ist es Desinformationen aus= zustreuen, um die Leute auf den falschen Weg zu führen. Dies sorgt da= für, daß wirklich das geheim bleibt, was geheim bleiben soll. Aus nach= richtendienstlicher Sicht ist die UFOlogie leicht zu verwirren. Die Leu= te in diesem Feld sind anfällig und leichtgläubig in ihrer Paranoia, so hat man leicht Ansätze um sie mit Dingen zu "füttern", ein Häppchen da, ein Häppchen dort und schon bald rennt alles im Kreis herum. Der einzige Grund dies zu tun, wäre wenn man tatsächlich irgendetwas verbergen will und die Leute in die falsche Richtung jagt. Wenn es also tatsächliche Kontakte mit Aliens gäbe, die man verbergen wolle, dann würde man doch andere Wege gehen.
California **UFO**: Im TV-Programm machen ja "Condor" und "Falcon" recht auf= regende Behauptungen über die aufgegriffenen Aliens.
V.Marchetti: Es gibt schon einen großen Unterschied zwischen dieser Art von Demonstration und guter, solider Information. Sie präsentieren Gerü= chte und Storys, über die man lachen kann und unbewiesen sind. Ich bin völlig unbeeindruckt von Condor und Falcon und ihrer Story. Ich glaube ihnen nicht, was sie da sagen, seien es nun die kleinen grünen Männchen und ihre Geschichten oder über ein Regierungs-Cover-Up über die Anwesen= heit der Aliens.
California **UFO**: Haben Ihrer Meinung nach die beiden Männer sich so gege= ben, wie es echte Nachrichtendienst-Leute tun würden?
V.Marchetti: Der eine besser dargestellte Charakter -ich glaube, es war Condor- wurde mehr und mehr unglaubwürdiger, je mehr er sprach. Er erin= nerte mich gleich an so viele Leute, denen ich im Laufe der Jahre beg= nete und die angaben, ehemalige Nachrichtendienst-Offiziere oder -Agen= ten zu sein. Gewöhnlich versuchen diese Leute zu beeindrucken und für gewöhnlich kennen sie sich auch im Nachrichtendienst-Geschäft soweit aus um einen gewöhnlichen Menschen einlullen zu können und gelegentlich auch einen ausgebildeten Journalisten reinzulegen. Aber einen echten Profi können sie nicht beeindrucken, denn je mehr sie reden je eher erkennt man so, daß ihr Wissen tatsächlich nur oberflächlicher Natur ist. Im Fall von Condor steht es für mich fest, daß er ein geschickter Fälscher ist, und auch was er über UFOs berichtete ist weit hergeholt. Wenn ich direkt mit ihm sprechen könnte, würde ich dies leicht beweisen können.

Interessanter Weise kommentiert California **UFO** die Aussagen von Victor Marchetti folgendermaßen: "Macht dies Falcon zu einem glaubwürdigeren Sängervogel? Nicht für uns..."
Ein echter Geheimdienst-Mann zweifelt deutlich Condor an, ein pro-einge= stelltes UFO-Magazin stellt sich auf seine Seite und gibt auch Falcon keinen müden Cent für seine Glaubwürdigkeit. Gleich ein Grund für Hese= mann im DNZ ihm die Fahne zu halten. Falcon paßt in die Linie William **Moore** (Roswell-Zwischenfall), Jaime Shandera (bekam die MJ-12-Papiere

anonym zugeschickt), Linda Moulton Howe (welche 1980 bekannt wurde, als sie eine Dokumentation zum Fall der Tier-Verstümmelungen namens **A Strange Harvest** drehte, welche ja auch in UFO-Verbindung gebracht werden) und den gegenseitigen Verquickungen und Verwicklungen daraus resultierend, wie z.B. die Geschichten eines Paul Bennewitz und John Lear in Interaktion mit der Kirtland AFB in New Mexico und einem Richard Doty, welcher wiederum unter Verdacht steht, einige Militär-Papiere auf UFOs hin gefälscht und im ufologischen Feld in Umlauf gebracht zu haben.
Begonnen hatte der ganze Wirbel scheinbar mit dem vermeintlichen Fall "Stahlen Außerirdische Nuklearsprengköpfe? Die Wahrheit über den Ellsworth-Fall" (CR/NL 133, März 1987), wobei getürkte USAF-Papiere in Umlauf kamen. Weitere "Dokumente" der gefälschten Art tauchten zum Fall "Außerirdischer in den USA erschossen? Fand 1978 ein UFO-Absturz auf einer Luftwaffenbasis statt?" (CR/NL 135, Mai 1987) auf. Ob hier aber die gleichen Fälscher am Werk waren, muß die Zukunft noch zeigen. Auf jeden Fall ist nachgewiesen, das tatsächlich offizielle Dokumente Verwendung von Behörden-Angehörigen fanden, um mit neuem UFO-Inhalt die Menschheit zu narren! In diesem Blickfeld sind die MJ-12-"Dokumente" noch recht primitiv zusammengezimmert und auf bloßes Schreibmaschinen-Papier niedergeschrieben.

Master Sergeant Richard Doty tritt ins Licht

California **UFO** vom September/Oktober 1988 bringt einige bisher unbeachtete Details in dem Artikel "UFO Secret Team? Control Factor Stymies Ufology" hervor. Vicki Cooper stellt hier wohl fest, daß bisher trotz den Aktionen eines Leonard Stringfield (der sich auf sogenannte **crash retrievals** spezialisierte und hier ganz besonders stark von "anonymen Quellen" lebt) und William Moore (hinsichtlich des Roswell-Zwischenfalls) zwar zahlreiche ehemals klassifizierten Regierungs-Dokumente aus den Archiven von FBI, CIA und NSA etc freikamen, worin sich bestättigte, daß diese Behörden ein Interesse an der Überwachung von UFO-Meldungen haben, sich daraus aber keinerlei Strick für diese Behörden (und damit der US-Regierung) drehen läßt und beweisen, daß da ein UFO-Cover-Up authentisch abläuft. Im Gegensatz kursieren dazu "Schlüßel-Dokumente", deren Quelle unbekannt ist und bei denen es Hinweise für Fälschung gibt.
1978 publizierte Stringfield, "ein Magnet für scheinbar geheime Quellen", sein Papier "Retrievals of the Third Kind: Case Study of Alleged UFOs and Occupants in Military Custody" (war damals auch Thema seines Vortrags beim MUFON-Symposium in Dayton, Ohio, welches von über 1000 Leuten besucht wurde).
Nachdem Linda Howe ihre Verstümmelungs-Story abgedreht hatte, bekam sie von Home Box Office den Auftrag einen UFO-Film zu machen. Durch UFOlogen in New York gelangte sie an Master Sergeant Richard Doty, ein Agent des Luftwaffen-Büros für Spezial-Untersuchungen an der Kirtland AFB von Albuquerque, NM. Doty hatte zuvor bereits mit einigen UFO-Forschern gesprochen und ließ dabei Andeutungen über **ein ultimates UFO-Geheimnis** fallen. Schließlich gelang es Mrs.Howe 1983 mit Doty auf der Kirtland AFB zusammenzutreffen, wobei sie kurz offizielle Papiere gezeigt bekam, in denen es um abgestürzte Diskuse, Bergungen von Alien-Körpern und die Verwicklung der ETs in die Menschheitsgeschichte der letzten 20 Jahre ging. Darunter auch Aussagen, wonach die US-Regierung in Kommunikation mit den Aliens stehe und es technologischen Austausch mit ihnen gäbe - **genau dies aber ist der Inhalt der MJ-12-Kontroverse!** Mrs.Howe bekam sogar in Aussicht gestellt, 20.000 m Filmmaterial einsehen zu können, welches von der US-Luftwaffe stamme und worin es darum ging, wie ein UFO im Jahre 1964 auf der Holloman Air Force Base landete und ETs dem Raumschiff entstiegen! Genau dies ist dann auch Basis für die der ufologischen Presse anonym zugespielten Papiere namens Projekt SIGMA und AQUARIUS.
Die Kirtland AFB ist Heimat der sogenannten "Advanced Technologies and Concepts Division". Dort ist man dran an ultra-technologischer Verteitigungs-Forschungen und nahebei befinden sich die Anlagen von Los Alamos und die Sandia Laboratories, alles Örtlichkeiten die mit dem SDI-Projekt bekannt geworden sind! Es gibt an Ort zahlreiche Gerüchte über unterirdische Anlagen der Militärs und noch mehr Gerüchte über unterirdische Basen der Aliens... Will man diesen Glauben schenken, so wäre Neu Mexiko völlig unterhöhlt.
Irgendjemand muß ja Mittler zwischen Nachrichtendiensten und UFO-Gemeinde spielen und da bietet sich Richard Doty an. Laut California **UFO** vom Juli/August 1988 ist er die Schlüßel-Informations-Quelle für UFO-Dokumente, welche in ufologischen Kreisen zirkulieren. Darunter auch die gefeierten MJ-12-Dokumente! Vicki Cooper wörtlich: "Er ist der Hauptverteiler von Gott-weiß-was für nachrichtendienstlichen Mumpitz, die gleichsam viel Spaß verbreiten. Agent Doty ist sehr erfolgreich dabei, wenn es darum geht die Dinge zu verwirren."
William Moore hält sich bei den Wirrungen nicht zurück und erklärt, daß dieser Doty nicht sein Doty sei, es gäbe also deren gleich zwei. V.Cooper: "Andere Forscher lachen darüber und sagen, daß ist Nonsens. Dies kommt doch nur auf, weil Doty seinen Mantel verloren hat. Irgendjemand lügt..."
California **UFO** vom Mai/Juni 1989 berichtet, daß vor über zehn Jahren (also um 1979) Paul Bennewitz, Eigner der Firma Thunder Scientific Cor., im Gebiet um die Kirtland AFB auftrat und die abenteuerlichsten Geschichten hinsichtlich UFO-Beobachtungen in Umlauf brachte; so will er gesehen haben wie UFOs nahe einem Atomraketen-Silo aufstiegen und zum Himmel hin entschwanden (was uns wieder an den Ellsworth-Fall erinnert!). Bennewitz alarmierte davon die Vertreter der Kirtland AFB -und so ist es nicht erstaunlich, daß er eines Tages von Lt.Col.Ernest Edwards und Richard Doty besucht wurde, um von ihnen hinsichtlich seinen Erfahrungen einvernommen zu werden. Dies mag Anlaß gewesen sein für einen Mann wie Doty sich einen gigantischen Spaß zu erlauben... Stellen Sie sich einmal vor, da sitzen Sie als Sicherheitsoffizier am Ende der Welt und das einzig Interessante in ihrem Berufsalltag sind fortgehend eingehende Berichte von einem Firmeninhaber an Ort, der höchst Abenteuerliches von UFO-Geschichten zu berichten weiß. Weitere Kontakte zu UFO-Kreise ergeben bald tiefe Einblicke ins aktuelle Geschehen und zur Leichtgläubigkeit von selbst so (ufologisch betrachtet) "angesehenen" Leuten wie Stringfield und Moore. Warum sich dann nicht mal einen Gag erlauben...?

Und tatsächlich bringt das MUFON UFO JOURNAL vom Juni 1989 die Kontroverse weiter voran: **MJ-12 Affair: Facts, Questions, Comments** von Robert Hastings!
Mr.Hastings lebt selbst quasi im Brennpunkt des Geschehens: in Albuquerque, New Mexico. Im März 1989 verschickte er als örtlich-bekannter UFO-Forscher einen Packen hochbrisanter Informationen an zahlreiche UFO-Journal-Herausgeber und Einzelforscher. MUFON griff das Material dankenswerter Weise auf.

Fakten

Falcon aus UFO Cover-up, live ist niemand anderes als die Quelle der MJ-12-Papiere, Richard C.Doty, Ex-Angehöriger des Air Force Office of Special Investigations (AFOSI) beim District 17 auf der Kirtland AFB. Dort gab er am 1.Oktober 1988 seinen Dienst auf! Mr.Hastings bekam von Mrs. Howe die Information, daß zu Beginn ihrer Verwicklung in den Fall sie mit Doty in Kontakt kam, indem er sich ihr unter dem Kodenamen FALCON vorstellte. Damals schon hatte Doty diesen Namen FALCON von Bill Moore zugesprochen bekommen! Im Dezember 1988 gab auch ein Mitglied des Produktionsteams der UFO Cover-up,live-Sendung zu, das sich hinter FALCON niemand anderes als Doty versteckt! Die gleiche Quelle identifizierte CONDOR als Robert Collins, der bis kürzlich ein Captain der USAF war und mit Doty zusammen auf der Kirtland AFB stationiert war und mit ihm Ende

1988 aus dem Dienst trat! Es scheint, als wollten die beiden mit die=
sen spektakulären Darstellungen groß ins Geschäft einsteigen oder ein=
fach nur die Welt veräppeln...
Sgt.Doty wurde erstmals bekannt, als er das inzwischen wohlbekannte AFO
SI Complaint Form betreffs einer UFO-Sichtung nahe der Kirtland AFB aus
dem Jahr 1980 geschrieben und in Umlauf gebracht hatte -genau ein Jahr
nachdem er von den Bennewitz-Abenteuern erfahren mußte. Schon damals
gab es einen üblen UFO-Betrugsfall. APRO erhielt 1981 einen anonymen
Brief von einem Menschen, der erklärte USAF-Mitglied zu sein und bei
der 1550th Aircrew Training and Testing Wing auf der Kirtland AFB zu
dienen. Der Schreiber behauptete, eine dramatische UFO-Erfahrung zusam=
men mit einem Craig Weitzel und anderen gemacht zu haben. Der Brief be=
hauptete auch, daß Weitzel einen Bericht an Mr.Doty von Kirtland AFB OSI
abgegeben habe. 1985 konnte der UFO-Forscher Benton Jamison den benan=
nten Weitzel ausfindig machen und besuchen. Doch Weitzel schilderte ein
kaum aufregendes UFO-Sichtungserlebnis, welches gar nichts mit der CE
III-Schilderung aus dem anonymen Brief zu tun hatte; und auch genau die=
sen eher alltäglichen Lichter am Himmel-Fall gab Weitzel an Doty weiter.
Wer der Autor des anonymen Schreibens gewesen sein konnte, war nicht zu
ermitteln. Sorgsame Analysen des anonymen Briefes zeigten, daß dieser
mit der selben Schreibmaschine geschrieben wurde, wie sie Doty von sei=
nem OSI-Büro verwendete!
Doty trat also schon einmal auf, um in ufologische Kreise abenteuerli=
che Geschichten zu verbreiten -dies anno 1981. **FALCON als Quelle von
solch erstaunlichen Informationen, wie sie anhand der MJ-12-Affäre be=
kannt wurden, anzuerkennen wäre schon naiv-doof zu bezeichnen. Damit ist
die MJ-12-Story ein weiteres Mal zu Grabe zu tragen.**
Dr.Bruce Maccabee unterrichtete so auch Robert Hastings darüber, das
Doty in den bekannten Ellsworth AFB-Schwindel verwickelt ist! So weiß
Moore z.B.genau, das Doty jenes Dokument fälschte, in dem ausgesagt
wird, daß die ETs Atomsprengköpfe 1977 in Süd-Dakota klauten. Doty wur=
de zur Frage gestellt und antwortete daraufhin, daß der Fall als solcher
"authentisch" sei und er nachträglich den Vorfallsbericht dazu formu=
lierte, um die "Fakten" verschiedenen Forschern zu übermitteln. Wieder
einmal trat Doty als Fälscher auf!
Dennoch, es gibt Probleme. Es existieren fundamentale Widersprüche zwi=
schen Informationen die FALCON preisgab und den "Fakten" aus dem soge=
nannten MJ-12-Eisenhower-Briefing-Paper. Dort wird berichtet, das zwei
UFOs abstürzten, eines im Juli 1947 nahe Roswell und das andere im De=
zember 1950 an der texanisch-mexikanischen Grenze. Mrs.Howe bekam 1983
von Doty zwar auch ein MJ-12-Papier gezeigt, aber dieses "Dokument" war
betitelt: "Briefing Paper for the President of the United States" und
war **nicht** das heute aktuelle MJ-12-Papier. Doty´s Papier nannte ebenso
eine Reihe von UFO-Crashs, darunter auch jener Fall von Aztec, Neu Mexi=
ko, von 1948. Im Eisenhower-Papier steht darin NICHTS, und das macht im
Gesamtkontext keinen Sinn. Hier stimmt etwas nicht, oder wie schon Vicki
Cooper vom California **UFO** sagte: Jemand lügt hier. Und das Szenario ist
denkbar: FALCON alias Richard Doty ist zwar ursprüngliche Quelle der
sich entwickelnden MJ-12-Legende, aber das von Shandera/Moore vorgeleg=
te Papier stammt nicht direkt von Doty -wenn auch die Grundidee wahr=
scheinlich eine Doty-Kreation ist.
Hinsichtlich CONDOR alias Robert Collins stellt Hastings auch fest, in=
formiert durch Linda Howe, daß dieser seit Jahren **hinter der Bühne** mit
Bill Moore zusammenarbeitet! Doch wie paßt Mr.Moore ins MJ-12-Puzzle?
Auf jeden Fall ist er ein Mann, der mit fragwürdigen "Regierungs-Infor=
mationen" arbeitet. Im März 1986 kam Hastings mit UFO-Forscher Lee Gra=
ham zusammen, welcher Ende 1985 von einem Mann besucht wurde, der er=
klärte "für die Regierung zu arbeiten" und der ihm die Project Snowbird-
und Project Aquarius-"Dokumente" aushändigte, so einfach mir-nichts-dir-
nichts! Früh im Juni 1987 gab Graham zu, daß jene betreffende Person

niemand anderes als **Bill Moore** selbst war -dies kurz bevor Moore sel=
bst auf seiner Burbank-Presse-Konferenz die MJ-12-Papiere der Weltöf=
fentlichkeit freigab. Moore war Jahre zuvor scheinbar mit einer Re=
gierungs-ID-Card herumgezogen und gab sich als etwas aus, was er nie=
mals war oder ist: als Regierungsbeamter! Und weiter: Bei Moore´s 1985
er Besuch in Lee Graham´s Heim gab Moore an, daß sein Vorgesetzter ein
Mann namens "Richard" (Doty?) sei. Graham bat darum, das Hastings dies
nicht nach außen dringen lassen sollte. Doch Hastings hat in Anbetracht
der augenblicklichen MJ-12-Debatte das einzig Richtige für die ufolo=
gische Welt getan und packte nun mit seinen Informationen aus, welche
unseren Roswell-Zwischenfall-Kämpfer in ein neues Licht tauchen und den
Gerüchten Nahrung geben, wonach Moore vielleicht selbst Produzent der
MJ-12-"Dokumente" ist, oder doch von einem intimen Kenner des hier dar=
gestellten Spektakels hereingelegt wurde...

Moore verwickelt sich in Fallstricke

Hastings besprach in der Folgezeit seine Erfahrungen mit den Forschern
Barry Greenwood, Peter Gersten, Bob Todd und anderen. Hiervon bekam nun
Moore auch Wind. In Gesprächen mit anderen Forschern erklärte Moore da=
raufhin, daß er sich nur einem "Joke" mit Lee Graham erlaubt hatte!
In Zusammenhang mit dem bisher undurchsichtigen Spiel von Richard Doty
und als Regierungs-amtliche "Quelle" FALCON bei UFO Cover-up, live muß
das Verhalten von Moore in seinem zwanghaften Kampf um Regierungsinfor=
mationen hinsichtlich des Roswell-Crashs gesehen werden. Ist Moore an
einem Punkt angekommen, wo er alle Mittel einsetzt, um seine selbstge=
stellte Aufgabe in Sachen Roswell voranzutreiben?
Man muß sich fragen, warum Moore nicht selbst von Richard Doty eine
Trennung herbeiführte, als bekannt wurde, das Doty das Ellsworth-"Doku=
ment" fälschte? Anstelle dessen präsentierte Moore Doty als FALCON in
einer national TV-Show, in der es darum ging, das Regierungs-Cover-Up
nachzuweisen; und bei der Doty als glaubwürdige Nachrichtendienst-Quel=
le vorgestellt wurde.
Was ist mit dem "Project Aquarius"-Papier? Es handelt sich hierbei um
eine Telex-Nachricht vom AFOSI HQ zur Kirtland AFB. Eine Nachfrage beim
AFOSI HQ ergab jedoch eine klare Leugnung, daß das Papier von ihm kam
und man nennt dies dort eine FÄLSCHUNG. Es ist durchaus denkbar, mit den
nun vorliegenden Informationen, daß das Telex wiederum aus dem Beständen
von Doty stammt und dieser es an Moore übermittelte -ausgegeben als das,
als was es in der UFO-Szene lange Zeit galt: als interne Kommunikation
vom AFOSI HQ an das Büro für Spezial-Untersuchungen an der Kirtland AFB.

Zusammenfassend kann jetzt festgestellt werden, daß eine Handvoll von
"Dokumenten" auf mysteriöse Weise das Licht der Welt erblickten und sich
auf eine vermeintlich ultra-geheime UFO-Politiker-Gruppe namens MJ-12
zentrieren. Doch keine Regierungsbehörde will die Authenzität dieser Pa=
piere bestättigen und das National Archiv fand gar verschiedene Wider=
sprüche zum sogenannten "Cutler-Memorandum". Ein weiteres Dokument, die
"Project Aquarius"-Nachricht, ist als Fälschung entdeckt worden, von
jener Stelle, von der sie angeblich kam. Die primäre Quelle verbaler
MJ-12-Informationen ist unter dem Kodenamen FALCON aufgetreten und wurde
inzwischen als Richard Doty identifiziert, der selbst in verschiedenen
UFO-Fälschungen die führende Figur war. Dem primären MJ-12-Forscher Bill
Moore wird nachgesagt, unter falscher Berufsbezeichnung und einer wahr=
scheinlich gefälschten ID-Karte aufgetreten zu sein; er selbst wollte
sich damit nur einen "Spaß" machen.
Harte Fragen muß sich Moore gefallen lassen. Ausweichende Antworten und
lächerliche Bekundungen sind da der falsche Weg, gerade auch wenn man
sieht, daß die augenblick noch aktiven Proponenten Jaime Shandera und
Station Friedman in guten Glauben der Sache vielleicht naiv aufsaßen und
weiter hinter dem Rauchschirm eines ufologischen LSD-Trips nach einem
Kern Wahrheit suchen mögen...und niemals den goldenen Kessel finden!

TOP SECRET / MAJIC
EYES ONLY

001

NATIONAL SECURITY INFORMATION

• TOP SECRET •

EYES ONLY

COPY ONE OF ONE.

BRIEFING DOCUMENT: OPERATION MAJESTIC 12

PREPARED FOR PRESIDENT-ELECT DWIGHT D. EISENHOWER: (EYES ONLY)

18 NOVEMBER, 1952

WARNING: This is a TOP SECRET - EYES ONLY document containing compartmentalized information essential to the national security of the United States. EYES ONLY ACCESS to the material herein is strictly limited to those possessing Majestic-12 clearance level. Reproduction in any form or the taking of written or mechanically transcribed notes is strictly forbidden.

• TOP SECRET •

TOP SECRET / MAJIC
EYES ONLY

EYES ONLY

T52-EXEMPT (E)

MJ-12: FACTS, QUESTIONS, COMMENTS

In der Nr.255 (Juli 1989) des MUFON UFO JOURNAL finden wir von Dennis Stacy den Leitartikel "The UFO Press: How Easy A Hoax". Er ergänzt das zuvor geschriebene wunderbar. Mr.Stacy stellt fest, daß die ufologische Gemeinde bei Einführung der sog.**Freedom of Information Act** (FOIA) durch den US-Kongreß über Nacht eine große Veränderung für sich und ihre Glau bensüberzeugung erwartete. Hier hatte man ein Instrument in die Hände bekommen, mit welchem man die Schraube enger um Luftwaffe, Marine, Kü= stenwache und den Nachrichtendiensten wie CIA oder NSA drehen konnte - so dachte man. Man sah die Möglichkeit, den fast schon jahrzehntealten ufologischen Glauben an ein "höheres Wissen" bei Behörden und Regierung bestätigt zu bekommen. Man sah schon die **The New York Times** oder pro= minente TV-Sendungen wie **60 Minutes** sensationelle Schlagzeilen über das **ganz große UFO-Geheimnis** verbreiten, im Geiste jedenfalls. Man erwartete, der US-Regierung und ihren konspirativen Kräften die Maske vom Gesicht reißen zu können. Man wollte jene brandmarken, welche die Wahrheit vor der Weltöffentlichkeit verheimlicht hatten.
Doch, trotz FOIA gab es nicht den gewünschten Effekt. Wennschon Tausende offizielle, vertrauliche und geheime (ehemals) Dokumente in Sachen UFOs freikamen, der von den UFOlogen langersehnte letztendlich Beweis fand

(Military or civilian, and condition of clothing)

UNDER INFLUENCE OF: ALCOHOL / OTHER (Explain in item 13)

INCIDENT/COMPLAINT (Specify type and location)
HELPING HAND (SECURITY VIOLATION)/COVERED WAGON(SECURITY VIOLATION)
Site Lima 9 (68th SMSq Area)
7 Miles SW of Nisland, SD

HOUR 2100
DATE 16 Nov 77

RECEIVED BY (Typed or printed name, grade, and position)
PAUL D. HINZMAN, SSgt, USAF
Comm/Plotter, Wing Security Control

IN PERSON / BY TELEPHONE / BY MAIL

DETAILS OF INCIDENT (Who, what, when, where, how? ...) At 2059hrs., 16 Nov 77, AIC PHILLIPS Samuel A., Lima Security Control, telephoned WSC and reported an OZ alarm activation t L-9 and that Lima SAT #1, AIC JENKINS & AIC RAEKE were dispatched. (Trip #62, TA 2135hrs.) At 2147hrs., AIC PHILLIPS telephoned WSC and reported that the situat t L-9 had been upgraded to a COVERED WAGON per request of CAPT STOKES, Larry D., SO. Security Option II was initiated by WSC and Base CSC. BAF(Backup Security C...

EVALUATION: UNFOUNDED / MISDEMEANOR / FELONY / MILITARY OFFENSE / TRAFFIC

PERSONS RELATED TO REPORT (Insert category of relationship letter opposite name)
COMPLAINANT, B. VICTIM, C. SUSPECT, D. WITNESS, E. MP/SP/AP, F. INVESTIGATED BY, G. APPREHENDED

NAME	GRADE	SSN	ORGANIZATION OR ADDRESS AND PHONE
JENKINS, Kenneth C.	AIC	571-13-9597	44 MSS (68-3)
RAEKE, Wayne E.	AIC	305-68-7556	44 MSS (68-3)
STEWART, Robert E.	TSgt	211-28-7556	44 MSS (68-3)
STOKES, Larry D.	Capt	329-40-9406	44 MSS (88-3)

DISPOSITION OF INCIDENT/COMPLAINT
REFERRED TO AFOSI

EVIDENCE (List and describe, or summarize as appropriate)
All evidence retained by AFOSI and FBI

THE TRUTH ABOUT THE 'ELLSWORTH CASE'

sich darin **nicht**. Die Enttäuschung machte sich in der amerikanischen UFO-Gläubigen-Schar breit: Es wurde zwar nachgewiesen das CIA und z.B. die Defense Intelligence Agency zwar Akten mit UFO-Berichten angelegt hatten und sich bemühten entsprechend ihrer Anweisungen Übersichten und Zusammenfassungen der Ereignisse anzufertigen, aber der Durchbruch in ufologischer Sicht war dies sicherlich nicht.
Ganz im Gegenteil, bald tauchten Papiere wie z.B.zum sog.Ellsworth-Fall auf, die scheinbar authentisch aussahen und über fast-geheime oder to= tal-geheime Quellen das Licht der UFOlogie erblickten. Doch, leider, er= wiesen sich viele davon bald schon als Schwindel oder Betrug, auf jeden Fall als Fälschungen aus irgendwelchen Motiven. Stacy: "Die FOIA selbst hat uns nicht weitergebracht, ganz im Gegenteil, wir stecken nun tiefer im Morast, als zuvor."
Im Zeitalter fortschrittlicher Kommunikationsmedien ist es fast jeden Interessierten möglich, seine eigenen "Dokumente" fast fälschungssicher zu erstellen und anonym in Umlauf zu bringen. Dokumentenfälschung ist zu einem Geschäft geworden (erinnern wir uns in Deutschland an die sog. "Hitler-Tagebücher"), wozu Stacy amerikanische Beispiele aufführt, die er "Civilian Hoaxes" nennt. Dennoch: Der **Fund for UFO Research** drückte

The UFO Press: How Easy A Hoax

4-24-89

Miguel —
— My "UFO Awareness Project" is going very well! My recent research uncovered this! Read it carefully!
— Lew Term

Extract from *The Congressional Record*, March 8th, 1955

Congressional Record

United States of America

PROCEEDINGS AND DEBATES OF THE 78th CONGRESS, FIRST SESSION

Vol 99 — WASHINGTON, TUESDAY, MARCH 8th, 1955 — *No. 103*

Debate on the Alien Exclusion Bill, introduced by Sen. Edward WERTHAM (R Wyo.)

Speech by SENATOR WERTHAM:

Mr President, distinguished colleagues. It is not my purpose at this time to discuss the truth or falsehood of these reports that have been coming in about these so-called Unidentified Flying Objects. That's a matter for the doubledomes over at the Pentagon, and it's for them to decide if these spacemups constitute a military threat. What I'm interested in here is making sure we're prepared to meet these aliens, if it turns out they've been here all along, which I have no doubt they have.

Now we've all heard the distinguished Senator from New Hampshire giving his views on appeasement. He would have us extend to these aliens the hand of friendship, no questions asked. Now just what would he have us do if that friendly hand just got bitten right off? Send for the doctor? No, gentlemen, the only prudent and, I might say, patriotic course to take is to exterminate this alien rot in our society root and branch. And the time is short, if we are to believe the increasing numbers of reports of sightings of alien space ships. They are obviously getting ready to move against us. Well, I think we had just better move first.

The first thing we've got to do is learn how to recognize the aliens among us. Now there's been a lot of loose talk about aliens being just like you and me, and that's hogwash, gentlemen. I don't know about the Senator from New Hampshire, but I'm not about to compare myself with some alien. No, gentlemen, your alien can easily be spotted in a crowd. He'll either be sneaking around like a pickpocket or he'll be making a lot of noise because more than likely he's drunk. Your alien lives for the pleasures of the flesh, gentlemen. When he can hold down a job at all, he'll only keep it long enough to get some money for liquor and even drugs. And given half a chance he'll boast, gentlemen, actually boast about his detestable plans to overturn our society. He just can't keep his mouth shut. And it's his essential stupidity which will prove his downfall. Because after all, gentlemen, we have to remember that no matter how much your alien may pretend to be a man, as far as brains go he's not much better than a monkey.

Now I don't want to sound pessimistic here, but I'm only facing the issue square in the face when I suggest that this call to alarm may be coming too late. No, gentlemen, the aliens have already demonstrated their hostility and their power by killing four human beings, using some kind of weaponry we didn't even dream existed. First of all, on April 7th, 1938, at exactly 1:14 PM. Greenwich Mean Time, three unfortunate men were literally cremated, gentlemen, burnt up from the inside out, at three different locations on the globe. That date and time will live in infamy, and I'd like to ask right now for a moment of silence for John Greeley, George Turner and Willem Ten Bruik, the first victims in the war which threatens to destroy all we hold dear. And I think we also ought to take a moment in our thoughts for the distinguished Air Force pilot and fine American who was lost just seven years ago, shot down while in close pursuit of an alien space ship, in the finest traditions of his service and this great nation. (MOMENT OF SILENCE).

With armaments like that, gentlemen, even the bravery of our American troops might not prevail. And although we know our American fighting man is a match for any ten cowardly aliens in open combat, the sneak tactics and super weapons of the aliens may defeat us before we have a chance to meet the enemy in the open field. I'm not counselling defeatism, gentlemen, simply hardheaded realism, when I say that if such a disaster befalls us, it will behoove us to submit without further resistance. Gentlemen, it is the only chance we have to safeguard our precious institutions, cultural heritage and our American tradition! Your alien is without civilization. He is also totally ruthless. Resistance, in the event of an alien takeover would mean the destruction of every monument, every work of art, every cultural activity which we cherish. Your alien would destroy the most glorious monuments to the human spirit without blinking an eye, if he sensed opposition to his rule. Prudence, therefore, gentlemen—and if you find yourself accused by hotheads of excess caution, tell them caution on behalf of one's country is the highest form of courage.

Now, gentlemen, I'd like to remind you right now that what we are dealing with here is 150,000 years of treason. The smart boys over at the National Academy of Science have carbon-dated some of these alien artifacts, and we know these jokers have been rampaging around all over the galaxy for at least that long. And we also know they're stupid. I don't need to remind anyone in this distinguished body of what happened when we had that so-called ambassador in here to address the Senate and he or she or whatever it was asked to use the washroom. Well, gentlemen, all I have to say is that anyone who isn't bright enough to use a Bush toilet sure can't be bright enough to drive a space ship.

So what we're dealing with here is an act of treasonous piracy the likes of which you've never heard of. These aliens obviously stole the secret of the space drive and the rest of those gadgets which even our best scientists can't figure out, and I'd like to state right now my conviction that if an American scientist can't figure out how something works, there's no way some alien is going to.

Now these aliens have been going to even further depths of treason over the years here. Take your old civilizations right here on Earth. You look at those paintings and carvings of those Babylonians and Egyptians and what not, and what have you got? You've got a fine-looking people with straight noses and

Stanton Friedman **16.000 $** (keine billigen 12.000 $, wie letzthin in einem ironischen Seitenhieb von uns erklärt) in die Hand, um eine umfangreiche Untersuchung im Fall MJ-12 vorzunehmen. Primärer Finanzier der MJ-12-Ermittlung ist niemand anderes als Whitley Strieber, jener bekannte Horror-Roman-Schreiber, der auch **Communion** als "true story" in Umlauf brachte. Mr.Stacy fragt sich, was Friedman wohl herausfinden wird. Selbst mit Einsatz hochtechnologisierter Computer (wie z.B.bei der Verwendung zur Analyse von UFO-Fotos) hat jede Methode ihre Grenzen, wie man z.B.am Gulf Breeze-Fall und den Erhebungen von Bruce Maccabee sah. Sieht man sich dann noch die grandiosen Beispiele anhand den Foto-Fälschungen und ihrer Entlarvungen bei **Adamski** und Billy **Meier** an, dann erkennt man bald, daß schlußendlich nicht die Erkenntnisse durch den Hi-Tec-Einsatz anerkannt werden, sondern das übrig bleibt, was die Menschen **glauben wollen.**

Zurück zu dubiosen Dokumenten. So wurde Richard Hall letzthin erst mit obigen Dokument konfrontiert, welches ihm von einem weiterhin anonymen

GOVERNMENT ADMITS UFO WRONGDOING

WASHINGTON - U. S. Government officials admitted today that they have been withholding UFO information about Unidentified Flying Saucers from the American public, including the existence of a super secret, high-level agency, MJ-12, and the recovery of at least one flying saucer, along with three dead alien bodies, from the New Mexico desert in the late 1940's.

The aliens, a top security source said, hail from a planet roughly earth size, circling Zeta Reticuli, approximately 13 light years distance. In the summer of 1952, five years after the crash of the scout ship, a diplomatic corps established contact through high-ranking military officers with the Truman administration. Both the crash and subsequent government contact were kept secret from the public until today, when a Bush administration spokesperson admitted the decades-long deception before a packed White House press conference. In a prepared printed release, President Bush said he had "been outside the MJ-12 loop, but was relieved to see the rumors and the UFO thing finally cleared up, after (my) predecessor nearly gave the game away."

Apparently, the Reticulans had threatened to go public after Reagan intimations of an imminent extraterrestrial invasion which would draw the two major Superpowers together in a common defense. Their presence was not made known earlier, Bush said, because of then Cold War concerns that widespread global panic might break out, as had occurred on a smaller local scale following the Orson Welles' 1939 "War of the Worlds" radio broadcast. At that time, normally reserved New Englanders ran riot in the streets, mugging at least three Munchkin extras on the set of "The Wizard of the Oz."

The Bush announcement was seen as a purely political ploy by some, intended to upstage a similar statement expected later in the day from Secretary General Gorbachev in Moscow. Gorbachev was expected to announce that the Soviets had also recovered two crashed flying discs in the 1950's, which, due to their unidentifiable nature, were assumed to be "advanced instruments of Western intervention." Gorbachev is also expected to admit that the UFOs, thought to be products of American technology, were instrumental in Kruschev's withdrawal of nuclear missiles from Cuba, within 90 miles of U.S. shores. The Secretary is already being quoted by some sources as saying, "without the UFOs, World War III might have easily broken out in 1962. As it was, civilization was saved."

American officials also admitted that much of the technology that gave the U.S. such a commanding lead during the 1950's and 60's was, in fact, derived from the fallen flying saucers. A Pentagon press officer said that UFO-derived technological breakthroughs included so-called Stealth technology and no-run nylon stockings.

The Reticulans are said to average between 3 and 4-feet tall, and to have gray, dolphin-like skin, with large heads and wide, staring black eyes. They were said to have first visited Earth because "it was there." A surviving Reticulan, rumored to be held in a safe house somewhere in Nevada, was also quoted by the Pentagon official as saying Earth "was a nice place to visit, but it wouldn't want to live here." The aliens are thought to like Steven Speilberg movies and strawberry ice cream, not necessarily in that order. The same official assured the press that "they mean us no harm, and would simply like to return home. They're sorry if they caused any undue trouble. Because of what the Reticulans refer to as a 'Prime Directive,' they regret that they are unable to open active trade negotiations at this time, though they admit they have something that would make crack seem like a Sunday picnic."

Walter Andrus, Jr., international director of the Seguin, Texas, Mutual UFO Network, said, "I guess this puts us out of business. My, what a long strange trip it's been." He said the organization's journal would cease publication with the next issue, a full disclosure of government-UFO tomfoolery. "You read it here first," he said. Andrus said he will probably donate his back

Miguel zugeschickt worden ist und ufologisch-politischen Sprengstoff enthält. Auch hiernach würde sich zeigen, daß der amerikanische Kongreß zumindest seit 1955 vom Wirken der **Aliens** informiert war. Doch: Mr. Hall ist Angestellter des "Congressional Information Service" im maryländischen Bethesda, und so konnte er leicht eine Überprüfung vornehmen. Die angebliche "Congressional Record" vom 8.3. 1955 stellte sich als FÄLSCHUNG heraus: der 78.Kongreß war von 1943 bis 1944 in Funktion, so nicht 1955; und ein Senator Edward Wertham gab es damals, zuvor und bis heute nicht im Kongreß! Links stellt uns Mr.Stacy nun ein sensationelles Presse-Papier vor, welches MUFON selbst betrifft und authentisch wirkt. Doch, leider, ist an dieser Pressemitteilung nichts dran, es ist nicht mehr als ein Spaß von Mr.Stacy selbst. Er wollte nachweisen, daß er mit seinem neuen IBM-Komputer und Hewlett-Packard Serie II-Laserdrucker imstande ist Papiere zu entwerfen, die auf den ersten Blick überall als authentisch gelten würden. Stacy war selbst erschrocken, wie gut es ihm von der Hand ging, "besser als gedacht". Er war von seinem Werk derart beeindruckt, daß er davon sofort 20 Kopien anfertigte und diese anonym an Bekannte aus der UFO-Szene verschickte, um zu sehen, was sich daraus entwickeln würde. Rückfragen ergaben, daß jeder sofort die Sache ernst nahm und keinen Zweifel an der Echtheit des Papiers hatte. Inzwischen ist jedoch das Strohfeuer unter Kontrolle gebracht worden und die Empfänger der Botschaft über deren scherzhaften Charakter informiert. Aber das Beispiel ist gleichsam eine Warnung an uns alle: Seien wir bedachtsam auch weiterhin mit Papieren und "Dokumenten" die scheinbar offiziellen Charakter haben, aber über deren Herkunft wir nichts genaues wissen. Mit der vorangeschrittenen Computer- und Drucker-Technologie ist es sicherlich so manchem Spaßvogel nicht zu verdenken, wenn er UFO-Papiere mit knallig-abenteuerlichen Inhalten in Umlauf bringt. Genauso wie Geldfälschungen mit Farb-Foto-Kopierern bereits in Umlauf kamen, so müssen wir die Augen nach fragwürdigen MJ-12, Project Sigma/Aquarius und anderen Computer-gezeugten Phantasien offenhalten. Aber auch im Zeitalter fortgeschrittener Computer-Video-Animation und-Grafik werden wir sicher bald auch mit Fotomaterial konfrontiert werden, welches im Computer entstand und perfekte, fotorealistische UFOs bieten wird -ohne Möglichkeit eine **Aufhängung** oder dergleichen nachzuweisen. Was machen wir dann? Stehen wir einer Inflation der Fälschungen gegenüber...

SHUTTLE CREW

UFO-Begegnung der DISCOVERY ebenfalls eine Fälschung?

Schon in vorherigen CRs berichteten wir über die vermeintliche Begeg= nung am 14.März 1989 des amerikanischen Space-Shuttle mit einem UFO und hegten ernsthafte Zweifel. Das MUFON UFO Journal vom Juli 1989 brachte nun den Beitrag von MUFON-International Director Walter H.Andrus jr.: Space Shuttle Discovery Voice Recording! Larry Bryant führte so über di **FOIA** eine Anfrage bei der NASA in Houston durch und erbat die vollstän= dige NASA-Tonaufzeichnung während der besagten NASA-Mission, ebenso ei= ne Abschrift der Geschehnisse des 14.März 1989. Im weiteren jegliche fotografischen Aufzeichnungen der Shuttle-Crew während der ganzen Mis= sion; im speziellen hinsichtlich des sogenannten "alien spacecraft" und Radar-Spuraufzeichnungsdaten während des Flug zur DISCOVERY und betref= fs der Ortung eines "alien spacecraft" während der Orbite Nr.14 und 15. Bunda L.Dean, FOIA Coordinator, Public Services Branch, Office of Pub= lic Affairs, Lyndon B.Johnson Space Center, Houston, Texas, antwortete am 12.April zurück. Hiernach sind alle Tonbandaufzeichnungen erhältlich über: **AP3/Media Services Branch, NASA/Johnson Space Center, Houston, TX 77058, USA**. Doch die Kosten belaufen sich hierfür auf eine Hundert Dol= lar. Abschriften der Tonaufzeichnungen werden nicht mehr erstellt. Foto= grafisches Material oder Radar-Bahnaufzeichnungsdaten in Zusammenwirken zwischen Discovery-Shuttle und einem "alien spacecraft" existieren nicht "Wir glauben, dies ist ein erfundenes Ereignis, erzeugt von einem groben Radio-Operator oder einer unlizensierten Person, welche Radio-Ausrüstung verwendet, um NASA-Kommunikationen anzuhören", erklärte NASA. "Alle Funk verbindungen der NASA sind unverschlüßelt und zugänglich, es gibt hier= über keine Zensur", wird betont.

Inzwischen ließ MUFON von der Firma "Voice Identification" in Somervil= le, New Jersey, eine Analyse des sogenannten "UFO-Tonbands" und aktuel= ler Tonaufzeichnungen der gesamten Crew des fraglichen Shuttle-Flugs durchführen. Um zu Ergebnissen zu kommen, benötigt die Firma etwa zwan= zig oder mehr Worte aus beiden "Proben". Es werden Hörproben sowie spek= toskopische Analysen vorgenommen und diese im Computer miteinander ver= glichen. Hieraus ergibt sich der sogenannte "Voiceprint". Im Fall des hier behandelten Vorfalls, fand man jedoch **keine Ähnlichkeiten** zwischen

dem UFO-Band und den aktuellen Aufzeichnungen der Stimmen der tatsäch= lichen DISCOVERY-Crew. Andrus: "Es gibt nur unzureichende Beweise, um die fünf Mannschaftsmitglieder der DISCOVERY mit dem **alien spacecraft**-Tonband in Verbindung zu bringen."

A S T R O W A R N U N G für Oktober 1989
von Roland Horn, CENAP-Erbach

UFO-Kandidat Nr.1, die **Venus**, ist Abendstern, steht allerdings relativ tief im Westen, ist aber mit Abstand hellstes Gestirn nach Sonne und Mond. **Jupiter**, UFO-Kandidat Nr.2, taucht im Laufe des Monats immer frü= her am Osthimmel auf, wandert gegen Morgen nach Westen. Er wird rück= läufig. **Saturn** drückt sich am südwestlichen Abendhimmel herum. **Mars** ist unsichtbar, bei **Merkur** ergibt sich eine geringe Sichtbarkeitschance am Morgenhimmel. Soviel zu den Planeten.

Von den Sternschnuppen sind die Delta-Draconiden um den 10.d.M.herum zu sehen, am besten vor Mitternach. Ausstrahlungspunkt ist im Drachen. Mit= te d.M.sind die Oriniden zu erwarten, deren Maximum am 21.zu erwarten ist. Der Radiand dieser schnellen Objekte liegt nordöstlich von Betei= geuze. Hier ist nach Mitternacht die beste Beobachtungszeit.

Bei den Fixsternen sollte **Wega** Erwähnung finden.

Neue Bücher:

Unter ISBN 3-925248-00-5 erschien nun die 2000-Dokumentation **UFOs: Die** Beweise von Michael Hesemann/Andreas Schneider für 22 DM im Selbstver= lag, Preysingstr.11, D-8000 München 80. Es handelt sich um die völlig überarbeitete und aktualisierte Neuauflage von "UFOs gibt es - Ein Me= morandum an die Bundesregierung" (Hesemann 1983). Format Din-a-4, Kun= stdruck-Umschlag, 88 Seiten. Hier heißt es klipp und klar: UFOs als außerirdische Fliegende Untertassen gibt es, unsere Regierungen täuschen uns seit 40 Jahren in der UFO-Frage, und: Die ETs haben bereits Kontakt mit uns (A.Schneider?) aufgenommen. Das "beweisen" über 50 freigegebene Regierungsdokumente und Geheimberichte aus den USA, Kanada, England, Spa nien, Österreich und Deutschland. Erstmalig: Die Ergebnisse der Unter= suchungen abgestürzter "Untertassen" und ihrer Insassen durch Wissen= schaftler der US-Regierung (?).

CENAP-Kommentar: Wenn das **der Beweis** sein soll, dann haben wir ja nichts zu fürchten.

Die Jagd nach PSI aus dem Freiburger AURUM-Verlag wurde von Dr.Harald Wiesendanger über "neue Phänomene an den Grenzen unseres Wissens" nie= dergeschrieben und kam im August 89 auf den nimmermüden esoterischen und grenzwissenschaftlichen Markt. Auf ca 360 Seiten, ca 35 s/w-Abbil= dungen, und zwei Dutzend Beispielen verfolgt dieses Buch Wege und Irr= wege der Jagd nach dem Paranormalen und zeigt Chancen und Gefahren des Psi-Booms an, was man für DM 44 nur erwarten darf. Großkapitel sind: Okkultismus: Die neue Jugenddroge?; Astrologie und Kosmobiologie; Psy= chokinese; Erlebnisse in Todesnähe; Reinkarnation; Spiritismus; Para= medizin; Meditation und Mystik; Präkognition; Telepathie; Hellsehen; **UFOs und Ausserirdische** (Größtes Ufo-Filmarchiv Europas eingerichtet; Spuren gesichert: Regierungsbehörde prüft Ufo-Landung in Südfrankreich; US-Präsident Reagan sah Ufo - und ließ es verfolgen; Außerirdischer auf US-Stützpunkt getötet?). Da CENAP fast gut davonkommt, wollen wir dem Buch keine Kohlen in den Weg schütten. Vielleicht macht das Buch einen neuen Trend auf?

Psychologie Heute vom August 89 beschäftigt sich mit der Frage: Glauben Sie an Übersinnliches? **Das Titelthema** Okkultismus wird hier aufhellend behandelt und den CR-Lesern empfohlen zu studieren! Vertrieb: Beltz, Pf. 100161, 6940 Weinheim.

NEUE UFO-GRUPPE IN USA

von Werner Walter, CENAP-MA

Independent Aerial Phenomena Research (IAPR) ist der Name der von Mr. Phillip Robertson, 963 Jefferson Avenue, San Bernardino, CA 92410, USA, gegründeten Organisation, welche dieser Tage mit ihrer ersten Nummer eines speziellen UFO-Journals herauskam. Aus der "Einführung und Politik" entnehmen wir einige Hinweise auf Ziele und Absichten dieser neuen UFO-Phänomen-Untersuchungs-Gruppe:

Vor 42 Jahren begann es, als Kenneth Arnold die "erste" moderne UFO-Sichtung meldete, seither ist der Fluß der Berichte nicht am abreißen. Wie reagiert der menschliche Geist, wenn er mit einem scheinbar unerklärlichen Phänomen konfrontiert wird?

Trotz offizieller Absagen an das Phänomen, berichten weiterhin glaubwürdige Zeugen über Wahrnehmungen ungewöhnlicher Himmels-Phänomene. Immer wieder wurden Forschungsberichte bekannt, in denen vorherige UFO-Wellen verharmlost wurden; dennoch kommen immer wieder frische Darstellungen über scheinbar anomale Objekte herein, die am Himmel gesichtet wurden. Viel -vielleicht zu viel- wurde über Regierungs-Verschwörungen zur Verheimlichung "der Wahrheit" vor der Öffentlichkeit geschrieben. Seit mehr als vier Jahrzehnten bekommen wir berichtet, daß irgendwelche Authoritäten irgendwie alle Antworten kennen und das Rätsel für sich gelöst haben. Nach Ansicht von IAPR gibt es wohl soetwas wie eine Verschwörung über den Hintergrund des UFO-Rätsels, aber diese "Verschwörung" ist eine die ihre Basis in der Natur des menschlichen Bewußtseins und in unserer gesellschaftlichen Organisation findet.

Das menschliche Nervensystem ist kein ausreichendes Instrument, um allseits die absolute Wahrheit aufzufangen. Unsere Hirne und Sinnesorgane entwickelten sich als Reaktion der Notwendigkeit der existentiellen Anpassung auf einen bestimmten Umwelttyp. So z.B.ist unsere visuelle und auditive Wahrnehmung beschränkt auf recht eng-umschriebenen Frequenzen. Im Unterbewußtsein sind uns diese Grenzen bekannt, aber zu gerne tun wir so, als gäbe es sie nicht und vergeßen, das unsere Begrenztheit der Wahrnehmung eine Tatsache ist.

Vom soziologischen Standpunkt her haben alle Gesellschaften einen bestimmten Konsensus ihrer Ansichten um dadurch Stabilität für das System zu erbringen. Ideen, welche im gegebenen sozialen Kontext aufgehen können, werden leicht angenommen; solche Konzepte aber die nicht einzubringen sind, werden unterdrückt oder zurückgewiesen. Es ist sicher im Interesse jeder etablierten Gesellschaft, daß sie bestimmt, was "realistisch" und "wahr" ist, wozu man keine Regierungs-Verschwörung benötigt, um soetwas durchzusetzen. Durch soziale Konditionierung -dem "lernen"- unseren bereits erwähnten biologischen Grenzen, kann es geschehen, daß da wahrhaft weithergeholte Phänomene automatisch von der Gesellschaft ausgeschloßen werden. ODER VERZERRT DIE WAHRE BEDEUTUNG UND BESONDERHEIT ERKANNT WIRD.

Von Natur her ist die menschliche Rasse konservativ und konformistisch. Sonach muß also jedes am Himmel gesehene Ding ein bekanntes Objekt oder Phänomen sein (oder es kann mit leichter Erhöhung unseres bestehenden Wissens über das Universum erklärt werden). Vier Jahrzehnte der Konditionierung haben die Sicht der Gläubigen auf das UFO-Problem geprägt. In der breiten populären pro-UFO-Literatur wurde/wird das Bild von einer von außerirdischen Wesen besuchten Erde entworfen, entweder um eine Invasion vorzubereiten oder in mehr oder weniger friedlichen Aktivitäten wie einer Forschungs-Expedition unterwegs zu sein. Wie sich doch die Motive der Raumbesucher noch in terrestrische Vorstellungswelten einzupaßen verstehen! Und genau das ist der Knackpunkt in dem Standart-Modell der ufologischen Gemeinde! Das Konzept der außerirdischen Besucher stellt nichts weiter dar, als die Erhöhung unserer eigenen Motive und Technologien. Der Glaube, wonach super-wissenschaftlich entwickelte Wesen die Erde aus einem benachbarten Sonnensystem besuchen kommen, ent=

springt der Rationalisierung eines Herzens Wunsch des 20.Jahrhunderts, dem der wissenschaftlich-technologisch ausgerichteten menschlichen Rasse selbst. Aber es gibt bisher keinen Grund anzunehmen, daß das Universum sich den menschlichen Versprechungen und Ego-Projektionen unterwerfen muß.

Kommen wir nun zu den Zielen und der Basis-Politik von IAPR:

Es ist nicht die Absicht von IAPR die Existenz von UFOs nachzuweisen, oder zu widerlegen. Wissenschaft dient nicht dazu eine Theorie oder Hypothese zu widerlegen oder zu beweisen. Innerhalb unseren gegebenen Grenzen sollten wir versuchen "objektiv" und ehrlich die erhältlichen Daten zu analysieren. Sonach kann IAPR auch gar nicht behaupten, alles zu wissen oder unfehlbar zu sein. Sobald neue Informationen und Daten bei uns eingehen, werden wir gerne bereit sein, alte Einschätzungen oder Bewertungen zu relativieren. Zur Diskussion ist jedermann eingeladen. IAPR wird sich nicht in das Spiel derer einmischen, die da behaupten, das es eine Regierungs-Verschwörung zur Verbergung der "Wahrheit" gäbe. Bisherige Anstrengungen wurden von uns verfolgt, aber es zeigte sich statt einem klareren Bild immer nur mehr Mystifikation und Verzerrung, was nicht Sinn einer Untersuchung sein kann. Hier zeigt sich soetwas wie eine intellektuelle Müdigkeit und Niedergeschlagenheit auf: "Gebt uns alle Antworten, dann brauchen wir nicht mehr nachzudenken."

Es ist Ansicht der IAPR, daß wenn ein unbekanntes Phänomen für das UFO-Rätsel verantwortlich ist, dann kann diese Tatsache weder von der Regierungsmaschine noch vor unabhängigen Forschern verheimlicht werden. IAPR konzentriert sich auf eher "historische" UFO-Berichte, hauptsächlich aus dem Zeitraum 1947-1954. Es ist jene Zeit, in welcher die bemerkenswertesten Sichtungen vom Standpunkt der Basisnatur des UFO-Phänomens geschahen. Sonach werden die **Projekt Blaubuch**-Sichtungen mit besonders dem **Unidentifiziert**-Status neu betrachtet und anhand der heutigen Forschungserkenntnisse neuerlich bewertet. Es ist Ziel von IAPR in Zukunft als wissenschaftliche und glaubwürdige Quelle hinsichtlich Informationen zum betreffenden Thema zu werden und strikte Trennung vom Charlatanismus und Unsinn selbstberufener "Experten", sowie der systematischen Medien-Desinformation, durchzuführen.

Auch wenn die Forderung im Raum steht, daß unsere gesellschaftliche Organisation aufgerufen ist, eine offene Einstellung dem UFO-Phänomen gegenüber einzunehmen, so ist dies noch lange keine Lizenz um an wilde Phantasien über "mögliche Wesen" zu GLAUBEN. Es kann nicht angehen, daß unser beschränkter Verstand mit der Komplexität der unendlichen Möglichkeiten des Universums nicht fertig wird und daher auf Phantasien zurückgreift, um Verstandeslücken zu schließen. Wir sehen uns als Menschen vielleicht im Licht unserer Theorien und glauben damit das Universum erkannt zu haben, aber in Wirklichkeit mögen dies genauso dunkle Abgründe sein, die wir als solche nicht erkannten und konzeptionelle Konstruktionen ohne Inhalt sein mögen. Geben wir ruhig zu, das wir viele Dinge nicht wissen und das sie sich der logischen Schlußfolgerung entziehen. Glauben kann niemals dazu dienen, als Beweis für eine objektive Wahrheit herhalten zu müßen. Wer Glauben als komfortabel für sein Leben ansieht, der soll Glauben; wer es aber wünscht, die Wahrheit zu enthüllen, der soll diese Erforschen...

In jeder Ausgabe des Hefts der IAPR wird die Analyse einer UFO-Sichtung vorgenommen, welche von den UFO-Gläubigen als Beweis gefeiert wird. Der Zweck dieser Präsentation ist NICHT zu beweisen, daß die UFOs nicht existieren, sondern allein um zu demonstrieren, welchen Mangel an wissenschaftlicher Ehrlichkeit es in der typischen "Gläubigen"-Literatur gibt. Anzumerken gilt aber auch, daß weder Gläubige noch Skeptiker vor dieser Tatsache verschont sind. Unzulängliche Forschung und Methodologie gibt es überall.

UFO zu IFO: 29.März 1952, Baltimore, Maryland

Die meisten Leser kennen die Arbeit des inzwischen verstorbenen Astrophy=

sikers und UFO-Investigators Dr.J.Allen **Hynek**. Von 1948 bis 1969 war er wissenschaftlicher Berater der US-Luftwaffe in Sachen UFOs. Nach Absch=luß der offiziellen UFO-Untersuchungen in der Behörde PROJECT BLUE BOOK gründete Hynek das CENTER FOR UFO STUDIES. Ohne Zweifel ist Hynek's Na=me in der Öffentlichkeit der USA ein Synonym für den Versuch einer wis=senschaftlichen UFO-Untersuchung auf der pro-UFO-Seite.
Zwei Bücher von ihm fanden weltweite Verbreitung: THE UFO EXPERIENCE: A SCIENTIFIC INQUIRY und THE HYNEK UFO REPORT. (In Deutschland als Gold=mann-Taschenbücher UFO-Begegnungen und UFO-Report bekannt.) Auf den Sei=ten 196 bis 198 des letzten Werkes (US-Ausgabe) präsentierte er eine de=tailierte Darstellung eines teilweise interessant klingenden UFO-Vorfal=les (in der deutschen Ausgabe erspart uns der Verlag diesen Fall). Tat=sächlich führte Hynek den Fall als eines von **fünf unerklärlichen Bei=spielen für Nahe Begegnungen der Zweiten Art** auf.
Gemäß Hynek wurde diese CE II aus Blatimore, Maryland, gemeldet und ge=schah in der Nacht des 29.März 1952. Der Fall ist als unidentified und unexplained beim USAF-Blaubuch-Projekt geführt; er ist ein gutes Bei=spiel für einen Fall, bei dem ein UFO auf die Funktionstüchtigkeit eines terrestrischen Automobils einwirkte; so jedenfalls Hynek und schließlich auch die US-Luftwaffe!
Doch IAPR: **GLAUBT KEIN WORT DAVON!**
Zum Glück waren die Blue Book-Untersuchungen zum Baltimore-Fall recht umfangreich und das existierende Material dazu beinhaltet 27 Mikrofilm-Blätter. Fassen wir zunächst den Fall zusammen:
Gemäß dem Meldes Vorfalls, war es um 22:45 h des 29.März 1952, als er und ein Freund auf der Ritchie Highway nahe Glen Burnie, Maryland, mit dem Fahrzeug fuhren. Plötzlich hörten sie ein Geräusch wie von einem gi=gantischen, verrückt-spielenden Staubsauger. Der Fahrer schaute sich na=ch der Geräuschquelle um und sah über sich einen "großes Diskus" mit 50 feet im Durchmesser und an einen gewaltigen Keks erinnernd. Das Objekt drehte sich plötzlich zur Seite und kam bis auf etwa 200 ft über dem Au=tomobil herab, wo es verhielt. Das Objekt schien inmitten eine griße "Blase" zu besitzen und darauf wiederum waren luckenartige Aufsätze zu sehen. Rund um das Objekt lag ein dumpf-grünes Leuchten und ein leuch=tender, pulsierender Schweif war hintenangesetzt. Da versagte der Auto=motor, das Objekt schwebte zwei oder drei Minuten ruhig über dem Fahr=zeug. Danach beschleunigte plötzlich das UFO gegen Gibson Island oder Annapolis, Maryland, und verschwand dort. Der Reporter des Vorfalls mel=dete, daß ein anderes Fahrzeug ebenso abrupt abgehalten hatte und daß die Insaßen des zweiten Fahrzeugs nach dem verschwinden des Objektes, so=fort den Wagen starteten und davonfuhren. Mehr als eine für 1952 gültige Auto-Kennzeichnungs-Plakette und die Zahl "600" auf dem Autokennzeichen war daran nicht identifizierbar.
Der Melder des Geschehen behauptete, das er im Fahrzeug eine halbautoma=tische Maschinenpistole besaß und während des Geschehens aus dem Fahr=zeug ausgestiegen sei und mehrmals das Auto umkreiste, wobei er mit sei=nem Freund darüber deiskutierte, ob er die Waffe gegen das UFO einsetzen solle, oder ob nicht. Als Nebeneffekt wurde das Automobil magnetisiert und zeigte Sprünge in der Lackierung auf.
Hier nun die Fakten, wie sie von Untersuchern Blaubuchs und dem Büro für Spezial-Untersuchungen aufgedeckt wurden:
1. Obgleich behauptet wurde, daß der Lack nach der UFO-Begegnung Sprünge aufgewiesen habe, zeigten Nachfragen bei der Werkstatt und Tankstelle des Wagenbesitzers, daß man dort nichts derartiges bemerkt habe und der Eig=ner der Werkstatt auch nach dem Geschehen nurmehr den selben Zustand wie zuvor feststellen konnte.
2. Ein Polizist vom Anne Arundel Police Department meldete, daß es recht untypisch sei, daß irgendjemand mit einem Automobil auf der stark-befah=renen Ritchie Highway am Samstag-Abend für zwei oder drei Minuten anhal=ten könne, ohne ein Verkehrschaos auszulösen; und genau dies sei aus dem

Zeitraum der UFO-Sichtung von dort nicht bekannt, noch gab es UFO-Mel=dungen durch andere Autofahrer. Zu jeder Tageszeit ist auf dieser Haupt=verbindungsstraße zwischen Baltimore und der Potomac-Brücke die Hölle los und die Strecke ein Verkehrsknotenpunkt des Gebiets, ganz zu schwei=gen in der Samstag-Nacht.
3. Der Zugbrücken-Wacht der Curtis Bay-Brücke war zum Zeitpunkt der Sich tung im Dienst und hat von seinem Wärterhäuschen aus direkte Sicht auf die Stelle des Ereignissen, doch obwohl er das Gebiet zu jener Zeit be=obachtete, sah er kein UFO. Im weiteren gab es keinerlei UFO-Meldungen von weiteren Zeugen.
4. Vater und Onkel des begleitenden Zeugens wurden von OSI-Untersuchern interviewt und sie drückten ihren Unglauben an die Story aus, ganz im Ge=genteil: Sie wußten gar nichts von der Geschichte; und bekamen diese erst mit nachdem fast ein Monat nach dem Geschehen der Fall dem Projekt Blaubuch gemeldet und dann sofort die Untersuchung eingeleitet wurde. Beide, Vater und Onkel des zweiten Zeugens, gaben an zu denken, daß sie glaubten, daß die Sichtung eine Erfindung sei und die zusätzlichen Zeugen nur dazu dienen sollte, die Geschichte glaubhafter zu machen.
5. Am 11.Mai 1952 konnte schließlich der zweite Zeuge in Anwesenheit sei=ner Eltern von OSI-Agenten befragt werden. Er gab dabei zu, daß der Mel=der der Sichtung ihm berichtet habe, eine UFO-Wahrnehmung gehabt zu ha=ben und er nun jemanden brauche, der die Story bestätigen würde, um sei=ne eigene Geschichte glaubwürdig zu machen. Der zweite Zeuge gab an, daß die beiden in der angegebenen Nacht tatsächlich von Glen Burnie nach Bal=timore fuhren, und dabei die UFO-Story diskutierten. Diese Fahrt selbst geschah ohne den gemeldeten Vorfall, es gab weder einen durch ein UFO be wirkten Stop, noch sah er irgendeine Waffe in dem Fahrzeug. Der zweite Zeuge gestand, daß er seine "Bekräftigung" nur abgegeben hatte, weil er ursprünglich der Geschichte seines Freundes geglaubt habe, aber seither habe er selbst starke Zweifel daran entwickelt.

IAPR-Kommentar: Jede von jungen Männern gemeldete UFO-Sichtung -der be=gleitende Zeuge war gerade Sechszehn- muß man verdächtig bezeichnen, und je bizarrer die Story ist, je mehr Vorsicht ist zu wahren (der Verdacht eines Schwindels kommt dann immer näher). Wenn UFO-Zeugen versuchen ihre Story mit mehr Substanz zu erfüllen und dabei auf z.B.nur unvollständig erkennbare Autokennzeichen anderer Zeugen bzw ihrer Fahrzeuge hinweisen, wird es Zeit solche Geschichten sehr bedachtsam anzugehen. Jeder UFO-Schwindler ist ohne vollständigen "Beweis" dastehend und so muß er um solche ringen; oberflächliche und unprüfbare Erklärungen über die Anwe=senheit nicht identifizierbarer und anonymer weiterer "Zeugen" sind hier zu erwarten. Abenteuerliche Nebenerscheinungen wie Waffenanwendung sind der IAPR-Erfahrung nach besondere Hinweise auf wahrscheinliche Erfindun=gen.
Zusammenfassung: Dieser Fall, den Hynek so beeindruckend fand, stellt an=hand der Blue Book-eigenen Erkenntnisse wohl doch einen ausgemachten Sch=windel dar. UND: Blaubuch klassifizierte diesen Bericht auch nicht als **UNIDENTIFIED** wie Hynek in seinem Buch angibt, sondern als **ERFINDUNG**, als was man ihn ohne Zweifel auch ansehen muß.
Die Tatsache, daß einer UFO-Sichtung durch UFO-Fans viel Kredit eingeräu=mt wird -auch wenn es sich dabei um angesehene Leute handelt- ist immer noch kein Beweis für den Wert dieser Sichtung.
Die IAPR-Forderung steht im Raume: Untersucht, untersucht!

Damit montierte IAPR ganz schön das Gloriengebilde Hynek ab, welcher ja auch von ufologischer Seite unter dem Verdacht steht, seinen Beitrag zum kosmischen UFO-Watergate geleistet zu haben. Aber unter Kenntnisname des oben beschriebenen Vorgangs entpuppt auch Hynek sich als irregeleiteter UFO-loge, der einen erfundenen Fall zur Realität erklärt. Und dies paßt einfach nicht in das Hirnblähungsgebilde COVER UP und UFO-WATERGATE. Es scheint eher so, als würden ansonsten logisch denkende und handelnde Men=schen gelegentlich ausrasten und der Wunschträumerei anheim fallen...

Ein bekannter UFO-Phänomen-Untersucher
sah hinter die Szene des UFO-Watergate´s.
Ihn beschäftigt jetzt nur noch eine Frage:

Das Pentagon: **Wenn folgt dann nun endlich die Auflösung des Niagarafalls ?**

Neue "UFO"-Fälle aus dem CENAP-Archiv

Am 6.2.1989 meldete der 1961 geborene Markus Kraffczyk aus seiner ost= friesischen Heimatstadt (2914) Barßel eine "ungeklärte Himmelserschei= nung", welche auf das Jahr 1972 zurückgeht, und welche er im Beisein der Eltern machte. Der Zeuge war damals 11 Jahre alt. Heute besitzt er Kennt nisse in Meteorologie und Astronomie.
Das genaue Datum der Sichtung ist unbekannt, es war auf jeden Fall im Sommer 1972. Am klaren NO-Himmel beobachtete Herr Kraffczyk ab etwa 20 h für zwei Stunden das zu meldende Objekt im freien Terrain. Die Sonne stand tief, war aber beim ersten Sichtkontakt noch nicht untergegangen. Das Objekt erschien wie ein heller Stern von ungefähr Venusmagnitude in weißem Licht. Die Winkelhöhe wird mit ungefähr 30° angegeben, das Objekt der Wahrnehmung stand in der Luft über freien Horizont. Im 6cm-Refraktor (Teleskop) zeigte sich ein nicht auflösbares Beugungsbild. Das Phänomen war für die nächsten zwei Stunden stillstehend sichbar, bevor es dann am inzwischen verdunkelten Himmel verblaste, sein verschwinden war ein kontinuierlicher Vorgang der Lichtabschwächung. Die Unbeweglichkeit des Objektes zeigte sich dadurch, daß während der ganzen Beobachtungsdauer das verwendete Beobachtungsinstrument nicht nachgeführt werden mußte.
Der Zeuge: "Wie mir scheint, scheiden die üblichen Erklärungen wie Satel= lit, Ballon, Flugzeug, atmosphärische Phänomene, Novae etc.aus. Es kön= nte sich allenfealls um einen geostationären Satelliten mit extremer Hel ligkeit gehandelt haben. Meines Wissens gab es seinerzeit einen riesigen

Ballonsatelliten namens ECHO, der aber nicht geostationär war. Außer= dem machte ich diese Beobachtung nur an jenem Abend, was dieser Hypo= these ebenfalls zuwiderläuft. Offensichtlich war es ein sonnenbeschie= nenes, stationäres Objekt in großer Höhe. Ich bin Ihnen für eine Stel= lungsnahme dankbar, da ich mir dieses "UFO" (die einzige wirklich unge= wöhnliche Beobachtung in 20 Jahren) einfach nicht recht erklären kann." Da stand also fast der Sonne gegenüber ein sterngroßer Lichtfleck still am Himmel, zwei Stunden lang (cirka). Der Beobachter selbst findet mit der geostationären Position der Erscheinung schon fast die augenschein= liche Lösung dieses wenig spektakulären Geschehens: Nicht etwa ein Sa= tellit dürfte verantwortlich gewesen sein, sondern ein Höhenforschungs= ballon, welcher zig Kilometer entfernt und zig Kilometer hoch am Himmel gestanden haben mag. Solcher Art Fälle sind dafür typisch zu nennen.

Im Juni 1989 meldete sich Frau Dr.med.Judith Belzner, wohnhaft im spa= nischen Ampolla (Tarragona), mit gleich zwei "UFO"-Wahrnehmungen beim CENAP in Mannheim, nachdem sie in der deutschsprachigen Zeitschrift für Spanien, KONTAKT, in der April 1989-Ausgabe einen Beitrag über CENAP ge= lesen hatte. Die Dame (Jahrgang 1923) schildert uns zunächst die Sich= tung vom 12.Dezember 1975. Es war damals, irgendwann zwischen 18:30 h und 19:45 h, als sie für etwa drei Minuten zuerst von ihrem Bett aus, dann alarmiert auf der Terasse vor dem Schlafzimmer, ein wie selbstleu= chtend wirkendes, blendendes Phänomen von konstanter Lichtausstrahlung in etwa "Vollmondgröße" (bei ausgestrecktem Arm) wahrnahm. Die "linsen= förmige" Erscheinung (mit fast scharf umgrenzter Gestalt) zog geräusch= los von SO nach O von rechts nach links und von etwa 45° Winkelhöhe auf 30° Winkelhöhe herabkommend vorbei. Die Bewegungsdynamik wird so be= schrieben: "Schien zu fallen, wurde ganz schnell kleiner und verschwand außer Sicht." Die Sichtbedingungen waren gut, der Himmel klar und das Wetter trocken. Es war windstill in der Dunkelheit.
Zunächst erschien es der Zeugin so, als würde das Gebilde zum Strand hin (siehe auf S.30 a.Sicht auf das Objekt und b.die Standortskizze) landen, bzw niedergehen, "dann bemerkte ich aber schnell, daß ich mich in der Entfernung täuschte, und das UFO sehr viel weiter entfernt war." Frau Dr.Belzner eilte dann ins tiefergelegene Stockwerk ihres Bauernhauses, um ihren Ehemann als weiteren Zeugen zu holen, doch als beide dann wie= der zurückkamen, war weit und breit nichts Ungewöhnliches mehr zu sehen. Auch hier bewegte sich das Phänomen nach Sonnenuntergang gegenüber der Sonne. Wurde eine Linsenwolke in oberer Atmosphärenschicht (wo gänzlich andere Windverhältnisse und Turbulenzen herrschen können als am Boden!) von Sonnenrestlicht angeleuchtet...?

Die nächste Sichtung von Frau Dr.Belzner geschah ein Jahr später, am 2. Dezember 1976 gegen 7.30 h und dauerte SEKUNDEN. Sie befand sich gerade auf dem Weg zum Haus-eigenen Kuhstall; es war noch recht dunkel zu je= ner Zeit. Plötzlich sah sie über einigen Bäumen drei Leuchtkugeln herab= fallen -und sie wirkten "etwas transparent, doch das kann auch eine Täu= schung gewesen sein". Die Kugeln erschienen "golden-rötlich und wirkten schillernd". Die Helligkeit war ähnlich den während des 2.Weltkriegs aus Flugzeugen herausgeworfenen Tannenbäumen, welche in Brand gesetzt den Piloten als optische Markierung nach ihrem Niedergang am Boden dienten. Die Erscheinung war völlig geräuschlos und als solche kugelrund, ihr Nie= dergang wird "fallend" beschrieben und plötzlich waren sie noch über der Baumwipfelgrenze verschwunden, "gingen aus".
Auch dieses "Phänomen" ist im großen ufologischen Rahmen nichts aufregen= des für den Untersucher dieser Meldungen. Nehmen wir das Geschehen so, wie es wirkt: Drei Leuchtkugeln fallen knapp über einigen Bäumen herab und sind nach ein paar Sekunden verschwunden, lösten sich auf. Man denkt hier als erfahrener Untersucher gleich an Signalmunition oder Signalli= chter, welche in mittlerer Entfernung zur Zeugin von unbekannter Seite zunächst gen Himmel geschoßen wurden und dann zum Zeitpunkt der "Sich=

Zeichnen Sie das Phänomen daß Sie beobachteten, wenn möglich mit Einbezugnahme der Umgebung, bei der Sie es beobachteten:

Flugrichtung

SOS

Balkon

Zeichnen Sie wenn möglich eine Kartenskizze über das Beobachtungsgebiet:

S
O
W
N

Mittelmeer

Küstenlinie

← Strand

Olivenbäume

ca. 150 m

Ampolla →

← Barcelona

Terrasse

Schlafzimmer balkon hier

Zeichnen Sie das Phänomen daß Sie beobachteten, wenn möglich mit Einbezugnahme der Umgebung, bei der Sie es beobachteten:

fallend

Küste

(Steil Küste, etwa 20 m hoch)

Zeichnen Sie wenn möglich eine Kartenskizze über das Beobachtungsgeblet:

O
S
N
W

Mittelmeerküste

Olivenbäume

← Blickrichtung

← Stallungen

befand mich etwa hier

tung" gerade über den Bäumen in der Nähe der Zeugin vergingen. Zum hier behandelten Fall siehe die Skizzen auf Seite 31.

Herr Helmut Strüver (Jahrgang 1955) meldete uns am 26.Mai 1989 eine Wahrnehmung aus Duisburg, die sich am 15.5.89 ereignet hatte. Es war um 19:20 h als er mit einem 10x50-Fernglas in 70° Höhe (NNO) ein Objekt sichtete, welches von weißer Farbe und kreisrund erschien. "So groß wie Jupiter bei 60-facher Vergrößerung im Teleskop", weiß der Amateur-Astro= nom zu berichten. 10 Minuten lang erfaßte er die Erscheinung mit dem bloßen Auge, danach war sie nurmehr im Fernglas auszumachen. In den fol= genden 30 Minuten der Wahrnehmung bewegte sich das Gebilde 40° Richtung Süden, ohne dabei die Höhe zu verändern. "Später war die Farbe nicht mehr weiss, sondern silber", wird erklärt. "Unterhalb der Kugel gab es unregelmäßige kleine Lichtblitze, ca 7 - 10 dieser Lichtblitze gab es wohl in der Minute, die Dauer jeweils 1/5 Sekunde. Nach 30minütiger Be= obachtung legte ich eine Pause ein und nahm danach die Beobachtung wie= der auf. Jetzt erschien es 10° weiter rückläufig versetzt und wies keine Lichtblitze mehr auf. Farbe und Größe waren aber unverändert. So legte ich wieder eine Pause ein, fand danach jedoch das Phänomen nicht mehr. Damit endete die Beobachtung gegen 20:15 h für mich. Ich führte in den nachfolgenden Wochen regelmäßig Beobachtungen mit der selben Optik dur= ch und betrachtete mir Flugzeuge, Hubschrauber, Blimps von FUJI, Vögel, Drachen, aber damit war das gesichtete Phänomen nicht zu verwechseln", führt der Zeuge aus. Interessanter Weise erklärt der Zeuge in Punkt 13.3.des CENAP-Fragebogens ("Haben Sie selbst eine Erklärung für Ihre Beobachtung?"): WETTERBALLON. Und ganz genau danach hörte sich auch das geschilderte Geschehen an. Das nächste naheliegende Wetteramt des deut= schen Wetterdienstes in ESSEN wurde so kontaktiert und dieses konnte am 28.6.die Erklärung als einen Ballon aus dem eigenen Hause abgeben , wel= cher in Essen um 18:45 h aufstieg und gegen 20:15 h in einer Höhe von 30.9 km platzte. Die Entfernung des Platzpunktes vom Wetteramt Essen be= trug ca 30 km. Flugrichtung des Ballons: zwischen 18:45 h und 19:20 h nach Nordwesten (also auf Duisburg zu!) und ab etwa 19:20 h bis 20.15 h nach Westen (für Essen), was aus der Sichtzone Duisburg (siehe jegliche Karte zum Gebiet) genau dem Standort des "UFOs" entspricht. Wetter zur Startzeit: wolkenlos, Vertikalsicht gut, rel.Feuchtigkeit ca.55 %.

UFO über Mutterstadt

Am 25.August 89 machte das Ehepaar Ratzel, wohnhaft am Rande von Mutter= stadt (nahe Ludwigshafen) gegen 22 h noch einen kleinen Abendspaziergang vor dem Schlafengehen. Als sie auf einem nahen Feldweg waren, begann es fein zu regnen, worauf man an den Heimweg dachte und sich umdrehte. Im selben Moment wurde die Aufmerksamkeit auf einen birnenförmigen Körper gezogen, welcher scheinbar über dem Ort hinter einigen Häusern herauf= kam und von Nordost/Ost nach Südost flog -über freies Feld und dann über eine Stromüberlandleitung hinweg, um gegen Brühl hoch am Himmel zu ver= schwinden. Der Gegenstand leuchtete in den Farben Gelb, Orange und Rot - die Farben "verliefen so ineinander", beschrieb Sportflieger Ratzel das Geschehen. Der Körper hatte beim ersten Erkennen die Größe von gut einem Tennisball bei ausgestrecktem Arm, bei zunehmender Entfernung und An= stieg zum Himmel hinauf, wurde er immer kleiner und verschwand dann in Wolkenhöhe, um in den Wolken scheinbar zu verschwinden. Herr Ratzel kam bei seiner Objektgrößen-Schätzung auf relative 10 m Größe und in etwa 600 m Höhe soll das Ding verschwunden sein. Die Beobachtungsdauer lag bei etwa 5 Minuten und als etwaige Erklärung vermutete Frau Ratzel "ei= nen Hobbybastler".
Frau Ratzel unternahm am nächsten Tag alles, um die Sichtung des Paars bei der Polizei sowie bei der Presse zu melden, wobei sie schließlich vom **Mannheimer Morgen** ans Mannheimer **Planetarium** verwiesen wurde, wel= ches schließlich CENAP als Anlaufstelle für solcher Art von Wahrnehmung weiterempfahl. Aufgrund der dann eingehenden fernmündlichen Informatio= nen folgerten wir sofort auf den Stimuli Party-Gag-Heißluftballon, doch

gelb,rot
orange

Das UFO von Mutter= stadt am 25. 8.1989

wollten wir uns vor Ort die Sachlage no= ch rekonstruieren lassen. Am 30.8.fuhren dann W.Walter und Hj.Köhler nach Mutter= stadt, um beim Ehepaar Ratzel freundlich empfangen zu werden. Bereitwillig erhiel= ten wir Auskunft über die Ereignisse. Zwei CENAP-UFO/UAP-Fragebögen wurden aus= gegeben und an Ort ausgearbeitet. Die An= gaben dort, die Begehung des Beobachtungs= ortes und die Rekonstruktion des Gesche= hens sowie die gewohnte Detailbefragung ergab für uns deutlichst den Hinweis auf den schon erwähnten UFO-Stimuli Nr.1 in Deutschland: den Party-Gag-Heißluftballon. (Die Skizze links wurde nachgezeichnet, da die schwache Originalskizze sich nicht reproduzieren läßt.)
Ein mitgebrachtes Heißluftballon-Foto wur= de den Zeugen gezeigt, die Farben und die Form besaßen den Zeugen nach "eine gewiße Ähnlichkeit" mit dem Gesehenen. Jetzt wird die Sache aber über dem Durchschnitt für uns wichtig: Während die Ehefrau eigentlich gleich von einem "ballonartigen" Objekt, wie von einem "Hobbybastler" sprach und fast schon bereit war, unsere Er= klärung anzunehmen, beharrte der Ehemann auf die besondere Farbanordnung auf der Objekt-Oberfläche, wonach die sichtbar gewordenen Farben NICHT von oben nach unten verliefen, sondern streifenmäßig rund um den Körper herum (scheinbar). Dominant ragte dieses Argument hervor, und außerdem kennt sich der Zeuge im Luftfahrtbetrieb als Pilot aus. Er konnte sich nicht irren! Außerdem: Es wäre eine Unverschämtheit, wenn jemand soetwas fliegen lassen würde. Es fiel im deutlich schwer uns gegenüber einzuge= stehen, daß das Gesichtete nur ein kleiner Heißluftballon gewesen sein mag. Psychologisch griffen wir so den Fall weiter an und führten anhand von Fallbeispielen rund um andere "Piloten-Sichtungen" auf, daß da tat= sächlich erfahrene Flieger sich einer Illusion hingeben können und sich von Ballonen oder gar Planeten (z.B.die Venus) haben narren lassen.
Kurz flammte dann auch eine Kontroverse zwischen den beiden Eheleuten auf, die Frau wollte unser Heißluftballon-Bild nochmals sehen. Dabei gab sie zu verstehen, daß die Anreihung der Farben in horizontalen Bändern vielleicht doch nicht so vorhanden war, wie man bisher annahm, es wirkte eher alles "vermischt", man hatte halt den Eindruck als wären die Farben in horizontalen Bändern angeordnet! Nun gaben wir den Tip, sich doch mal den besagten Party-Ballon anzuschafen und ihn fliegen zu lassen, dann wüßte man doch mehr -was Frau Ratzel ein überaus ansprechender Gedanke auch war.
Bei diesem Fall zeigte es sich, das die Untersucher eine gewiße Feinfüh= ligkeit einbringen müßen, um Spannungsmomente abzubauen, wenn es darum geht, den "Opfern" von UFO-Fehldeutungen die tatsächliche auslösende Momente für solche Irritationen zu erklären -was die meisten Zeugen, mit denen wir es bisher zu tun hatten, auch sich wünschten. Unsere Aufgabe als UFO-Untersucher ist es so auch, das Gefühl der "Peinlichkeit" vom Zeugen her abzubauen, welches automatisch aufkommt, sobald man bewußt oder unbewußt schon am Horizont die Erkenntnis über eine Fehldeutung er= langt und nun feststellt, "wegen Nichts und Überhauptnichts" die Welt rebellisch gemacht zu haben. Wir hoffen im vorliegenden Fall die Basis zur Akzeptanz der Fehldeutung Party-Gag-Heißluftballon als UFO (also die Einsicht zur Mißinterpretation) geschafen zu haben und die Erkenntnis ver mittelt zu haben: Irren ist menschlich, ohne deswegen als Verrückter ab= gestempelt zu werden. Von CENAP werden "UFO"-Zeugen nie als Verrückte oder geistig erkrankte Menschen, als Trinker oder Phantasten angesehen. "UFO"-Zeugen sind ehrlich, aufrichtig und versuchen das Erfahrene in ihr Weltbild einzubringen...

Die UFOs vom 12.Dezember 1987

"A Re-Entry With Company" von Bob Griblle war der Titel eines Berichts im MUFON UFO Journal Nr.254, Juni 1989. Auch hier finden wir wieder ei= nen Nachweis, daß eigentlich alltägliche Ereignisse immer wieder zu so= genannter UFO-Irritierung führen.
Gegen 20:50 h des 12.12.1987 zogen "feurige Objekte" in einem Korridor von NW nach SO von Montana bis Florida, über 14 Staaten hinweg. Nach Er= kenntnissen des North American Aerospace Defense Command handelte es si= ch hierbei um eine sowjetische Rakete, welche in die Erdatmosphäre zu= rückkehrte und dbaie über Nord-Amerika ein Himmelsschauspiel lieferte. Die glühenden Körper wurden von Airliner-Mannschaften aus wahrgenommen und man schätzte, sie flogen 10.000 m hoch, doch die meisten Beobachter sahen das Ereignis vom Boden aus und schätzten es weitaus höher ein; doch **auch** sogenannte close encounter-Erfahrungen mit niedrigfliegenden und flügellosen Fahrzeugen wurden zum selben Sachgegenstand gemeldet! Würde man nur diese Schilderungen kennen, käme man nicht umhin anzuer= kennen, daß da einige große UFOs herumgeflogen sind! Doch ganz sicher handelte es sich nur um verbrennenden Raummüll, der in unsere Erdatmos= phäre eintrat.
Greifen wir nun ein paar Beispiele der Verzerrung tatsächlicher Gegeben= heiten heraus:
Fünf Meilen westlich von Eudora, Kansas, berichteten Zeugen zwei "gewal= tige" längliche Objekte -jedes umgeben von einem Lichtkreis. Direkt über ihnen hinweg zogen sie nach Südosten gegen Missouri. An diesen längli= chen Körpern befanden sich "Lichter" oder "erleuchtete Öffnungen" und das Phänomen war dort "drei Minuten sichtbar". Über dem Lake Ozarks nahe Climax Springs in Missouri holte ein Mann gerade Feuerholz auf den Hof, als er das Gefühl hatte, sich umdrehen zu müßen. Da entdeckte er über dem See eine sich ausbreitende Wolke, aus dèr schließlich drei längli= che Objekte hervortraten, die so groß wie ein Jet-Arliner 100 m über dem Boden waren! Plötzlich stoppten diese Objekte, der Zeuge hörte keiner= lei Geräusch. Entlang der Körper sah er "erhellte Fenster". Gegenüber UFO-Untersucher Bob Gribble erklärte der Zeuge: "Sie waren von Dunst um= geben, und ich konnte mich selbst nicht mehr bewegen. Ich wollte nach meiner Familie im Haus rufen, aber ich konnte es einfach nicht. Das Phä= nomen stand gerade 100 m von mir entfernt niedrig am Himmel. Im Minimum war jede Maschine so groß wie ein Jetliner in dieser Entfernung. Ich sah aber keine Flügel oder Schweife. Sie waren zigarrenförmig und in Forma= tion nebeneinander. Jede Maschine besaß mindestens 30 Lichter entlang seiner Längsachse, identisch mit Lichterreihen entlang von Flugzeugen: Ich sah Gesichter aus den Fenstern schauen, man deutete mit den Fingern auf mich als wäre es wie im Zoo. Das Licht aus den Maschinen heraus war recht hell." Dann zogen die Gebilde davon und der Zeuge konnte sich wie= der bewegen, er konnte sich nicht mehr besinnen, wie lange das Geschehen angedauert habe -vielleicht 10, vielleicht auch 15 Minuten. Kurz darauf sprach man im ganzen Ort davon, "irgendetwas" gesehen zu haben; auf den Straßen standen Leute mit Ferngläsern in der Hand und suchten den Nacht= himmel ab.
Zur selben Zeit fuhren zwei Erwachsene in einem Wagen 70 Meilen nord= östlich von Climax Strings westlich der Highway 50. In der Entfernung machten sie ein Paar von großen weißen Lichtern aus, die gegen Lynn zo= gen und etwa 50 bis 100 mph drauf hatten. Die beiden Zeugen hatten den Eindruck als wären die zwei Lichter nur Teil eines größeren Objektes... Man schätzte, daß das gesamte Objekt so groß wie zwei hintereinander fliegende Militärhubschrauber war.
Anderen Berichten aus dem missourischen St.Louis nach, zogen drei "ra= ketenartige" Objekte mit rostfreien Stahloberflächen quer durch den Him= mel. Im nahen Chesterfield berichtete ein Zeuge, daß da drei längliche Objekte drei Minuten lang durch den Himmel zogen und aussahen wie schnel= le Goodyear-Blimps...

200 Meilen nördlich in Oskaloosa, Iowa, berichtete eine Bäuerin (24jäh= rig) wie ein Objekt über den Baumwipfeln daherkam und direkt über ihr anhielt und das Licht an dem Körper ausging. "Ich richtete meine Ta= schenlampe hoch und das Licht traf den Körper des Objektes. Die Oberflä= che war hell reflektierend und bestand scheinbar aus rostfreiem Stahl. Das Objekt war um 25-30 m lang und 12-15 m breit. Es stand eine Minute still über mir am Himmel, ich hörte keinerlei Motorengeräusch, dann zog es schnell davon und verschwand", berichtete die Zeugin. Dieses Ver= schwinden vollzog sich so: Drei Lichter gingen an und zogen mit der Ma= schine davon, breite Lichtstreife hinter sich herlassend! Befremdlich an dieser Erfahrung ist, daß der Ehemann und ihr Sohn gleichsam nur vor= beihuschende Lichter am Himmel sahen, da sie zur selben Zeit vor dem Haus sich im Freien aufhielten.

Was war nun wirklich geschehen? Tatsache ist, daß da ein sowjetischer Raummüll-Körper über den Vereinigten Staaten zum Zeitpunkt der Wahrneh= mungen niederging und für spektakuläre Darstellungen über feurige UFOs sorgte (was für CR-Leser bekanntermaßen nicht das erste Mal gewesen ist). Tatsache ist auch, daß verschiedentlich recht weit entfernte Phänomene von Beobachtern recht nahe beschrieben werden. Tatsache ist auch (siehe GEP/CENAP-Umfrage), daß die Zeugen/Menschen scheinbare Größen übereilig überbewerten und weitaus größer angeben, als tatsächlich vorhanden. Tat= sache sind auch Verschätzungen bei Zeitabläufen, gerade auch/oder gerade bei Re-Entrys und Boliden-Feuerbälle. Tatsache ist auch, das immer wie= der Re-Entrys und Boliden-Feuerbälle (große Meteorite) als zylindrische und zigarrenförmige UFOs mit Bullaugen und Lichterketten beschrieben wer= den! Es gibt sogar Fälle wo entfernt ablaufende Raketenstarts oder Ex= perimente hoch und weit in der Atmosphäre als nahe Begegnungen beschrie= ben wurden - so z.B.beschreibt Hendry in seinem UFO-Handbook einen CE II durch ein mehr als 30 Meilen entfernt startendes Raketenexperiment der US-Streitkräfte bei Wallops Island!
Alles paßt in den Verfremdungsfaktor "UFO" ein, den wir im obigen Report erfahren können. Es wird die Gefahr deutlich, die auftreten kann (und sicher aufgetreten ist!), sobald man individuelle Fälle aus einem kurz auftretenden Flap herausiebt und diese vielleicht außerhalb des Gesamt= kontextes sieht. Die Gefahr für uns UFO-Untersucher besteht laufend da= rin, daß wir vielleicht mit zurückliegenden Vorfällen konfrontiert wer= den, die lokal in einem größeren Kontext stehen (den wir nicht kennen, da zu weit entfernt oder zu lange zurückliegend!) und daraus erklärbar wären (wenn wir diese Informationen besäßen). So können Verzerrungen und Falscheinschätzungen aus der persönlichen Streß-Situation heraus zu Dar= stellungen führen, die absonderlichste Phänomene erzeugen...welche sch= ließendlich scheinbar **unerklärlich** zu sein scheinen.
Nach bekannter ufologischer "Logik" kann es aber auch so sein (?), daß da natürliche Phänomene auftreten, in deren "Schatten" dann auch UFOs auftauchen: zeitgleich, ortsgleich, positionsgleich, verhaltensgleich. Aber was für einen Sinn macht dies? Entweder will man an phantastische UFO-Untertassen glauben oder man tut sich schwer mit der menschlichen Psyche und ihren Entgleisungen in Folge der Konfrontation mit sogenann= ten UFO-Stimulis. Letztere Position zeigt auf, wie wichtig es wäre, wenn Wissenschaftler der Wahrnehmungspsychologie sich mehr dem UFO-Thema wid= men würden, wie es überhaupt unser Wunsch ist, daß der UFO-Sache sich mehr Human-Wissenschaftler zuwenden.

In diesem Zusammenhang sei auf den "Fragebogen zur Einstellungsmessung zum UFO-Phänomen" hingewiesen, welchen der Psychologiestudent Mario Perz, Cottbuser Str.1A, 6301 Pohlheim, entwickelte. Diesen Fragebogen kann je= der Interessierte an besagter Adresse oder beim CENAP in Mannheim anfor= dern und wird gebeten anonym zurückzuschicken! Herr Perz hofft mit die= sem Fragekatalog ein Meßinstrument in der Hand zu halten, um daraus eine Analyse des "Einstellungsuniversums" zum Thema UFOs zu verwirklichen.

ABV

Arbeitsgemeinschaft bundesdeutscher Volkssternwarten
und astronomischer Vereinigungen

ABV-Mitteilung

Information Nr.3 der AG Pseudowissenschaften
vom 14. August 1989

UFO-Entlarver bieten Mitarbeit an

Die Gruppe CENAP ("Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene") mit Sitz in Mannheim besteht seit 1976 und hat seitdem zu etwa 400 als UFOs gemeldeten Erscheinungen Nachforschungen und Untersuchungen betrieben. In fast allen Fällen wurde das vermeintliche "UFO" als Venus, Sternschnuppe, Wetterballon entlarvt. Nur sehr wenige Sichtungen konnten aufgrund mangelnder Daten nicht geklärt werden. Eine "überirdische" Deutung als Fliegende Untertasse lag kein einziges Mal nahe.
CENAP kann unter der Mannheimer Telefonnummer von Werner Walter, dem Leiter von CENAP, 0621-701370 als Anlaufstelle für UFO-Meldungen dienen. Es wäre schön, wenn die Volkssternwarten der ABV diesbezügliche Meldungen oder auch Presseausschnitte an ihn weiterleiten würden:

Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31

Gleichsam kann CENAP den Amateurastronomen als wertvolle Quelle von zuverlässigen und kritischen Informationen zum "UFO"-Phänomen dienen. ABV-Mitgliedern, die, aus welchen Gründen auch immer, öfters mit der Thematik konfrontiert werden, sei empfohlen unter der o.g. Adresse den "CENAP-Report" zu abonieren. In dieser monatlich herausgegebenen Zeitschrift (etwa 30-40 Seiten pro Ausgabe) sind neueste Informationen zu vermeintlichen UFO-Sichtungen enthalten. Ein Jahres-Abo kostet 40,- DM. Ein Probeexemplar ist kostenlos.
Herr Walter bietet sich auch an, öffentliche Vorträge in Volkssternwarten und Volkshochschulen zu halten. Eine solche Veranstaltung fand z.B. am 2.Juni 89 auf der VStw Hof statt. Der Vortragssaal (Siehe Abb.) war hoffnungslos überfüllt, ca. 120 Besucher wurden gezählt. Besonders auffällig bei solchen Vorträgen ist, daß weit über die Hälfte der Besucher auf diese Weise zum ersten Mal auf die Sternwarte kommen, der Rahmen der "Stammhörer" wird gesprengt. Somit erschließen sich neue Hörerschichten.
Wer am Vortrag "UFOs über Deutschland", der wahrhaft gründlich mit der UFO-Legende aufräumt, interessiert ist, setze sich mit Herrn Walter in Verbindung.

Edgar Wunder